



**Nordrhein-Westfalen – Mpumalanga:  
Lebendige Partnerschaft  
zwischen Nord und Süd**

**Das Mpumalanga Forum**



Nordrhein-Westfalen pflegt seit 1995 im Rahmen der internationalen Kooperationen des Landes die Partnerschaft zu der Provinz Mpumalanga in Südafrika.

## Das Mpumalanga Forum: Beispiel der Umsetzung einer globalen Partnerschaft in Kooperation von Staat und Zivilgesellschaft



Das Mpumalanga Forum wurde Ende 2001 mit dem Ziel gegründet, allen Organisationen in NRW, die Beziehungen zur Partnerprovinz unterhalten, eine Plattform für den Erfahrungsaustausch, wechselseitige Information und gemeinsames Lernen für Bürgerinnen und Bürger in Nord und Süd anzubieten. So entstand komplementär zu der Vereinbarung des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen und des Premiers der Provinz Mpumalanga ein Forum zivilgesellschaftlichen Engagements.

Zum Forum gehören aktuell 150 Akteure. Sechzig Institutionen, Verbände und Einrichtungen arbeiten mit den thematischen Schwerpunkten Gesundheit, Sport, Kunst und Kultur sowie ländliche Entwicklung kontinuierlich mit. Sie unterstreichen die große, anhaltende Resonanz und den realen Bedarf der gemeinsamen Arbeit. Angesichts wachsender Finanznöte erkennen staatliche und nicht-staatliche Akteure zunehmend den Nutzen einer besseren Vernetzung ihrer Projekte.

Das Forum trifft sich halbjährlich zum Austausch und zur Absprache weiterer Kooperationen im Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI). Weitere Termine finden anlässlich von Besuchen aus Südafrika statt, um gemeinsam erfolgreiche Projekte oder um den Freedom Day – die Überwindung der Apartheid – zu feiern. Zur Förderung des direkten Austauschs mit den Partnern in Mpumalanga konnten bislang alle zwei Jahre gemeinsame Delegationsreisen organisiert werden.



Monika Brand, Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, NRW



Tina Jerman, EXILE Kulturkoordination e.V.



Uwe Bothur, Nangu Thina e.V., Deutsche Pfadfinder St. Georg



Dr. Walter Hüls, Ministerium für Generationen, Familie Frauen und Integration NRW



Dr. Peter Markus, Ev. Akademie Iserlohn, Institut für Kirche und Gesellschaft IKG

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Forum ist die Steuerungsgruppe, die einen repräsentativen Querschnitt der Mitgliedsorganisationen darstellt und Verantwortung für die Partnerschaft übernommen hat. Neben

Monika Brand, Tina Jerman, Uwe Bothur, Dr. Walter Hüls und Dr. Peter Markus verstärken seit diesem Jahr Gabriele Weigt und Nina Schröder das Team; Andreas Hennig löste Monika Brand ab.

Die Gründung des Forums erfolgte durch den damaligen Eine-Welt-Beauftragten der Landesregierung Dr. Thomas Fues und Gabriela Schmitt, die die Geschäfte bis Ende 2006 führte. Kontaktaufnahmen, Kooperationswünsche und Delegationsbesuche aus Mpumalanga werden über den elektronischen Verteiler, den Christina Ensslin (MGFFI) engagiert pflegt, schnell an alle Forumsmitglieder vermittelt. Die Unterstützung der Landesregierung ist durch die stetige Mitarbeit von Herrn Dr. Hüls gewährleistet.

Viel Unterstützung hat das Forum durch den Mann vor Ort erfahren – Volker Schmidt, Liaison Officer Nordrhein-Westfalens und nun bei der Provinzregierung Mpumalanga im Team der FIFA-WM 2010 beschäftigt.

Mit dieser Broschüre möchten wir einen Einblick in die Vielfalt der Kooperationen und Aktivitäten, in das Engagement der Beteiligten und in die Dynamik des gemeinsamen Arbeitens in diesem Forum geben und Sie einladen, an diesen Aktivitäten teilzunehmen.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2-3	Einführung in die Arbeit des Mpumalanga Forums	7
Geleitwort Dr. Jürgen Rüttgers, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen	4	Beispiele der Kooperation und Projekte	8-30
Grußworte Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen Hans Jörg Hübner, Honorarkonsul der Republik Südafrika	5-6	Perspektiven für die Arbeit des Mpumalanga Forums	31
		Adressen und Links	33-35
		Impressum	36

Since 1995, the state of North Rhine-Westphalia (NRW) has maintained a partnership with the Mpumalanga Province in South Africa as part of its program of international cooperation.

## The Mpumalanga Forum: Example of implementing a global partnership in cooperation between the state and civil society

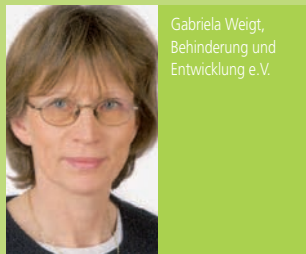
The Mpumalanga Forum was founded at the end of 2001 with the goal of offering a platform for all organisations in NRW which maintain a relationship to the partner province, to exchange experience, mutual information and common learning for citizens in the North and South. A forum of civil-social commitment thus arose complementary to the agreement of the Prime Minister of North Rhine-Westphalia and the Premier of the Mpumalanga Province.



Andreas Hennig,  
Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, NRW



Nina Schröder,  
Fachhochschule Düsseldorf



Gabriela Weigt,  
Behinderung und Entwicklung e.V.



Gabriela Schmitt,  
Arbeit und Leben Arbeitsgemeinschaft für politische und soziale Bildung NW e.V.

The Forum currently addresses 150 participants. 60 institutions, associations and facilities are continuously working with a thematic emphasis on health, sport, art and culture as well as rural development. They emphasise the great, sustained resonance and the real need for common work in the Forum. In the light of growing financial problems, official and non-official stakeholders increasingly recognise the benefits of improved networking for their projects.

The Forum meets twice a year for exchange and agreement on future cooperation in the Ministry for Intergenerational Affairs, Family, Women and Integration (MGFFI). Additional meetings take place on the occasion of visits from South Africa to celebrate successful joint projects or Freedom Day, which honours the conquest of apartheid. Every two years a joint delegation trip has been organised to promote direct exchange with the partners in Mpumalanga.

An essential factor of success for the Forum is the steering committee, which is comprised of a representative cross-section of the member organisations and has taken over responsibility for the partnership. Besides Monika Brand, Tina Jerman, Uwe Bothur, Dr. Walter Hüls and Dr. Peter Markus, Gabriele Weigt and Nina Schröder are strengthening the team this year; Andreas Hennig replaces Monika Brand.



Volker Schmidt,  
CIM Integrierte Fachkraft und Liaison Officer von Nordrhein-Westfalen

The foundation of the Forum was the work of the formally One-World representative of the state government, Dr. Thomas Fues, and Gabriela Schmitt, who managed operations until the end of 2006. Making contacts, handling cooperation requests and delegation visits from Mpumalanga

are transmitted rapidly with the help of the electronic distribution list to every Forum member by Christina Ensslin (MGFFI). This support of the government is guaranteed through Dr. Walter Hüls who an active part in the Steering Committee.

The Forum has received a lot of support from the man on location – Volker Schmidt, Liaison Officer of North Rhine-Westphalia and now employed with the Province Government of Mpumalanga in the team of the FIFA World Cup 2010.

With this brochure we would like to offer an insight into the diversity of cooperations and activities, the engagement of the participating groups and the dynamics of the communal work of this Forum.



## Table of contents

Foreword	2-3	The Mpumalanga Forum – Introduction	7
Preface		Examples of cooperation and projects	8-30
Dr. Jürgen Rüttgers, Prime Minister of the State of North Rhine-Westphalia	4	The Mpumalanga Forum – Perspectives	31
Greetings		Addresses and links	33-35
Armin Laschet, Minister for Intergenerational Affairs, Family, Women and Integration of the State of North Rhine-Westphalia		Imprint	36
Hans Jörg Hübner, Honorary Consul of the Republic of South Africa	5-6		

## Geleitwort



Dr. Jürgen Rüttgers,  
Ministerpräsident  
des Landes Nord-  
rhein-Westfalen



„Afrika steht heute vor großen Herausforderungen, deren Bewältigung für den Nachbarkontinent und damit auch für Nordrhein-Westfalen von großer Bedeutung ist.“

Über unsere Landespartnerschaften wollen wir Afrika bei der Verfolgung der Millennium-Entwicklungsziele unterstützen und auf gleicher Augenhöhe zusammenarbeiten.“

“Today, Africa is faced with enormous challenges. Overcoming these is of great importance for its neighbouring continent, including North Rhine-Westphalia.”

The partnerships existing between our countries allow us to support Africa in reaching its millennium developmental goals and to work together on the same level.“

Dr. Jürgen Rüttgers,  
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen  
*Prime Minister of the State of North Rhine-Westphalia*





# Grußwort



Armin Laschet,  
Minister für Gene-  
rationen, Familie,  
Frauen und Integra-  
tion des Landes  
Nordrhein-Westfalen



Besonders Afrika, dem großen Nachbarn Europas, fühlt sich Nordrhein-Westfalen freundschaftlich verbunden. Hierfür ist das Mpumalanga-Forum ein hervorragendes Beispiel. Es zeigt, wie Solidarität über die Kontinente gelebt und gestaltet werden kann.

Kooperationen zwischen Regionen, Städten und Initiativen des Nordens und des Südens gewinnen zunehmend an Bedeutung, da viele Herausforderungen am besten auf regionaler oder lokaler Ebene, also nahe an den Menschen, gelöst werden können. Unsere im April 1995 und damit ein Jahr nach dem Ende der Apartheid gegründete Partnerschaft mit Mpumalanga bietet gerade im Hinblick auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 die Möglichkeit, Fragen der Politik und des wirtschaftlichen und sozialen Ausgleichs auch bei uns öffentlich zu diskutieren. Die gesamte Weltöffentlichkeit wird in drei Jahren den Blick nach Südafrika richten.

Zu Beginn der Partnerschaft standen die berufliche Bildung, die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen und der Wohnungsbau im Vordergrund. Heute sind es die Themen Jugend und Sport, gute Regierungsführung, Gesundheit und Bildung. Hinzu kommt eine Vielzahl weiterer Aktivitäten, die in dieser Broschüre anschaulich dargestellt werden. Sie alle sind Beleg für das große entwicklungspolitische Engagement Nordrhein-Westfalens, des deutschen Nord-Süd-Landes. Auf diese Zusammenarbeit, die wir fortsetzen wollen, bin ich stolz und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Africa in particular, Europe's largest neighbour, is on good terms with the North Rhine-Westphalia region in Germany. One splendid example of this is the Mpumalanga Forum. It demonstrates how solidarity across continents can be experienced and shaped.

Collaboration between regions, cities and initiatives of the north and the south continue to gather importance, since many challenges can best be solved at regional or local level, in other words, close to the people. The partnership we established with Mpumalanga in April 1995, hence one year after the end of apartheid, offers the opportunity for issues on policy and on economic and social equality, with regard to the 2010 World Cup in particular, to be openly discussed in our region too. In three years time, the world will be turning its attention to South Africa.

In the partnership's infancy, the focus was very much on vocational training, support for small and medium-sized companies and for housing programmes. The hot topics are now youth, sport, good governance, health and education. There are also a host of other activities, the details of which are described in this brochure. They are all testimony to the huge development commitment of North Rhine-Westphalia, the German centre for North-South relations. I am very proud of this partnership and we intend to continue it. I hope that you find the brochure inspiring.

Armin Laschet,  
Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen  
*Minister for Intergenerational Affairs, Family, Women and Integration of the State of North Rhine-Westphalia*

## Eine vorbildliche Partnerschaft



Hans-Jörg Hübner,  
Honorarkonsul der  
Republik Südafrika,  
Konsularbezirk Bundesland Nordrhein-  
Westfalen



Die schon mehr als zwölf Jahre anhaltende Partnerschaft Nordrhein-Westfalens mit Mpumalanga ist eine Erfolgsgeschichte und gilt in anderen Bundesländern als Vorbild. Es ist für mich nicht selbstverständlich, dass nach Überwindung der Apartheid die Kontakte weitergeführt wurden.

Südafrika und Mpumalanga erfahren damit eine besonders intensive Beziehung durch die Menschen in NRW, für die ich mich ausdrücklich bei den Akteuren und bei der Landesregierung für die politische und finanzielle Unterstützung bedanken möchte. Ich freue mich und bin immer wieder erstaunt über die Breite des zivilgesellschaftlichen Engagements, das hier in anschaulicher Weise widergespiegelt wird. Die Projekte umfassen u.a. die Bereiche Sport, Gesundheit, Umwelt, Kultur. Die wirtschaftliche Verflechtung zwischen Südafrika und Deutschland findet damit ihren Wiederhall.

Für Südafrika ist Deutschland der wichtigste Handelspartner, und auch für Deutschland ist Südafrika der wichtigste Partner in Afrika. Das sieht man auch daran, dass die nordrhein-westfälischen Unternehmen die Majorität in der Deutsch-Südafrikanischen Handelskammer darstellen, die sich in vielfältiger Weise auf dem Gebiet der Fort- und Weiterbildung einsetzt. Viele Augen richten sich neu auf Südafrika: die FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft im Jahre 2010 schafft zahlreiche neue Möglichkeiten für wirtschaftliche Betätigungen und für intensive menschliche Begegnungen.

Es wäre erfreulich, wenn mit dieser Broschüre nicht nur aktuelle Projekte der Zusammenarbeit und deren Erfolge dargestellt werden, sondern auch die bisher im „Verborgenen“ gebliebenen Projekte und Personen sich aufgefordert sähen, sich erkennen zu geben. Denn das, was in beiden Ländern in der Zusammenarbeit passiert, verdient sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in Südafrika mehr öffentliche Anerkennung und Dank. Vor diesem Hintergrund wünsche ich mir, dass die Partnerschaft zum Wohle der Menschen in Südafrika weiterhin bei uns eine gute Zukunft hat und weiß mich damit im Geist von S.E. Botschafter Moses Chikane verbunden, der, wie seine Vorgängerin Lindiwe Mabuza und Prof. Dr. Sibusiso M. E. Bengu, diese Partnerschaft aus vollem Herzen begrüßt!

## An exemplary partnership

The partnership between North Rhine-Westphalia and Mpumalanga has existed for more than twelve years. It is a real success story and even serves as an example to other German states. I don't think it could be automatically expected that the contacts would continue when apartheid came to an end. But South Africa and Mpumalanga enjoy a particularly close relationship with the people of North Rhine-Westphalia, and I want to thank those active in keeping it alive, but also express my particular gratitude to the state government who lend their political and financial support. I am glad about it and continue to be impressed with the breadth of the civic commitment this exemplifies. The projects at hand include sports, health, the environment, culture. The economic relationship between South Africa and Germany is reflected in these projects.

It makes Germany South Africa's most important trading partner, and Germany, in turn, considers South Africa its most important African partner. This can be seen in the fact, that North Rhine-Westphalian companies constitute the majority in the German-South African Chamber of Commerce, which lends multi-faceted support to the training and continuing education of the local workforce. Today, many eyes are yet again turned towards South Africa: the FIFA 2010 Soccer World Cup will create numerous new opportunities for economic activities and close human encounters.

My hope is that this brochure not only depicts the status-quo of the existing collaborative projects, but also those projects that have not been "obvious" so far. May individuals feel encouraged to come forward. What has been happening in terms of collaboration between our two countries deserves more public recognition and thanks, not only in North Rhine-Westphalia, but also in South Africa. With this in mind, my wish is that the partnership for the benefit of the people of South Africa may continue to enjoy a wonderful future here, and I know that this is also in His Excellency the Ambassador Moses Chikane's interest, who, like his predecessor Lindiwe Mabuza and Prof. Dr. Sibusiso M. E. Bengu, supports this partnership with his whole heart!

Hans-Jörg Hübner,  
Honorarkonsul der Republik Südafrika, Konsularbezirk Bundesland Nordrhein-Westfalen  
*Honorary Consul of the Republic of South Africa, Consular Section North Rhine-Westphalia*



# Die Menschen in Nordrhein-Westfalen engagieren sich für eine nachhaltige Zukunft im Norden und Süden der Welt



Dr. Peter Markus,  
Ev. Akademie Iser-  
lohn, Institut für  
Kirche und Gesell-  
schaft IKG



Das Land Nordrhein-Westfalen und die Provinz Mpumalanga in Südafrika arbeiten seit 1995 eng zusammen. Dank des Engagements von Johannes Rau wurden die Kontakte zwischen den beiden Ländern mit Leben gefüllt. Die im Jahr 2003 in Kraft getretene Vereinbarung zwischen den Regierungen der beiden Länder hat für das Wirtschaftswachstum, den Fremdenverkehr, die Umweltpolitik, die Landwirtschaft, die Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie für den Sport und die Kultur gute Ergebnisse erbracht. Das Ziel des Mpumalanga-Forums ist es darüber hinaus, Menschen aus beiden Kontinenten zu ermutigen sich kennenzulernen, voneinander zu lernen und etwas Gemeinsames zu schaffen.

Durch Reisen nordrhein-westfälischer Bürgerinnen und Bürger in die Provinz Mpumalanga zu unseren Partnern (2004 und 2006) sowie die Erwidern des Besuchs unserer Partner aus Mpumalanga im Jahr 2005 konnten neue gemeinsame Projekte und Initiativen angestoßen werden. Menschen aus dem Bereich der Kirchen, der Wirtschaft, der Eine-Welt-Arbeit sowie von Institutionen aus Gesundheit, Sport und internationaler Entwicklungszusammenarbeit engagieren sich. In Mpumalanga unterstützen uns Jörg Hagmeier, der dort vor Ort lebt, und Clemens Kappler vom Deutschen Entwicklungsdienst sowie Volker Schmidt als Liaison-Officer und seit Sommer dieses Jahres als integrierte CIM-Fachkraft. Die beiden letztgenannten Personen werden durch das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt und helfen durch ihre Kontakte, Projekte vorzubereiten und Besuche zu organisieren.

Menschen verschiedener Kulturen arbeiten gemeinsam an einer „nachhaltigen Zukunft“ in Nord und Süd. Das prägt sie, verändert ihre Arbeits- und Lebenswelt in Südafrika und Deutschland. Die Vielfalt und das Engagement der Menschen, die im Mpumalanga-Forum mitarbeiten, schaffen die Grundlage für eine produktive Zusammenarbeit zu beiderseitigem Nutzen: sozialer und gesellschaftlicher Fortschritt, ökologische Verbesserungen sowie ökonomische Perspektiven – das sind unsere Leitziele. In diesem Sinne sind Sie als interessierte Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen, an diesem Projekt der interkulturellen Nord-Süd-Zusammenarbeit mitzuarbeiten.

## The people of North Rhine-Westphalia are committed to a strong future in the North and South of the World

North Rhine-Westphalia and the province of Mpumalanga in South Africa have been working closely together since 1995. Thanks to Johannes Rau's work, the contacts between the two countries have been lively. The agreement made between the two governments in 2003 brought positive results for economic growth, tourism, environmental politics, agriculture, the training and continuing education of the population as well as sports and cultural areas. The Mpumalanga Forum's goal further is to encourage the people of both continents to get to know each other, to learn from each other and to create something together.

New collaborative projects and initiatives have been created after residents of North Rhine-Westphalia traveled to the province of Mpumalanga to visit our partners there (in 2004 and 2006) and our Mpumalangan partners paid us a visit in 2005. Individuals from the churches, the economic sector, One World Initiative as well as organisations from healthcare, sporting and international development institutions have become involved. In Mpumalanga, we have been supported by Jörg Hagmeier who lives there, and by Clemens Kappler of the German Development Service as well as Volker Schmidt who functions as liaison officer and, since this past summer, as integrated CIM-contact. The two latter individuals are being supported by the state of North Rhine-Westphalia. They use their contacts to prepare projects and organise visits.

People of different cultures are collaborating on a "strong future" in the North and the South. This changes them as well as their work and life environment in both South Africa and Germany. The variety and commitment of the people involved in the Mpumalanga Forum create the foundation for a productive cooperation that will benefit all involved: civic and societal advances, ecological improvements as well as economical perspectives. Those are our objectives. With these goals in mind, we invite you, as interested residents, to participate in this intercultural project focusing on North-South cooperation.

Dr. Peter Markus,  
Ev. Akademie Iserlohn, Institut für Kirche und Gesellschaft IKG

# Gemeinsame Visionen durch Verständigung über Werte und Erfahrungen



**„Gemeinsame Visionen entstehen durch die Verständigung über Erfahrungen und Werte von Menschen in unterschiedlichen Lebenswelten, über die Anerkennung von Gemeinsamem und den Respekt vor der Differenz. Kunst und Kultur sind Zündungsfunke, Motor und Katalysator zugleich. In der Länderpartnerschaft NRW-Mpumalanga arbeiten Künstlerinnen und Künstler hier wie dort zusammen an der Realisierung des Dialogs vor Ort. In diesen Kooperationen entwickelt sich die Kraft, sowohl den an der konkreten Umsetzung der Kunstprojekte Beteiligten als auch dem Publikum in beiden Ländern Denkanstöße und Motivationen für Veränderungen zu geben.“**



Tina Jerman,  
EXILE Kulturkoordination e.V. und Mitglied  
der Steuerungsgruppe

Vierhundert Fotos und elftausend Worte, die zwanzig Frauen aus Mpumalanga über ihren Lebensalltag und ihren Beitrag

zu einer nachhaltigen Entwicklung gemacht und zu Protokoll gegeben haben, sind in Johannesburg auf dem Weltgipfel der Vereinten Nationen 2002 gezeigt worden. Die Entscheidungsträger sollten sich auf der Konferenz bewusst werden, dass ihre Beschlüsse immer auch das Leben dieser Frauen betreffen.

Die Aussagen waren Teil des internationalen Kunstprojektes Visible Visions der Künstlerinnen um Milica Reinhart und Marjan Verkerk. Viele Aktionen wie dieses engagierte Projekt haben weltweit dazu beigetragen, dass heute immer mehr Menschen in allen Teilen der Welt für die dringende Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung sensibilisiert sind und die Zusam-

menhänge besser verstehen. Künstlerinnen und Künstler aus NRW haben im Rahmen der Deutschen Kulturwochen in Südafrika 2004 in der Partnerprovinz nicht nur Konzerte und Ausstellungen präsentiert, sondern haben in zahlreichen Workshops mit einheimischen MusikerInnen, MalerInnen und Theaterleuten in eindrucksvoller Weise zusammengearbeitet.

Aus diesen Begegnungen sind zahlreiche Ideen entstanden und umgesetzt worden. So hat die Clowns-School, damals spontan initiiert durch den Pantomimen NEMO, ihre Arbeit aufgenommen und will Kinder hier wie dort ermuntern, ihre oft ungeahnten Fähigkeiten auszuprobieren und auszubilden. Die Jazzband von Peter Weiss macht ihre nächste Tournee zusammen mit MusikerInnen aus Südafrika. Der Verein Community H.E.A.R.T. um Professor Denis Goldberg hat im vergangenen Jahr 50.000 englischsprachige Bücher für Schulbüchereien nach Mpumalanga geschickt. Viele AutorInnen, TänzerInnen und SchauspielerInnen aus der Region sind regelmäßig zu Gast an Schulen in NRW, von denen einige bereits Partnerschulen in Mpumalanga haben. Hier arbeiten Künstlerinnen wie Helen Sibidi, Fikile Skosan und Künstler wie John Mhkwazi in dem von Peter Reichenbach initiierten Projekt Färbegärten. Aktuell wird mit Künstlerinnen und PädagogInnen aus beiden Ländern das Projekt Menschen:Recht:Wasser vorbereitet.

Im Mittelpunkt all dieser Aktivitäten steht die lebendige Auseinandersetzung und eine gemeinsame Arbeit auf Augenhöhe, auch wenn die Bedingungen durch die Folge der Apartheid für die südafrikanischen KollegInnen oftmals schwieriger sind auch das ist Teil der Erfahrung aus unterschiedlichen Lebenswelten.

Weitere Informationen zu den Arbeiten der Künstlerinnen und den Projekten unter [www.exile-ev.de](http://www.exile-ev.de)  
Peter Reichenbach und John Mhkwazi unter [www.atavus.kulturserver-nrw.de](http://www.atavus.kulturserver-nrw.de)  
Pantomime NEMO und das Clownsprojekt unter [www.clownschoolsforlife.net](http://www.clownschoolsforlife.net)  
Dem Verein Community HEART unter [www.community-heart.org.uk](http://www.community-heart.org.uk)



## Common visions through what we share with others and the respect for differences

**Art and culture are the spark of ignition, motor and catalyser all at the same time. In the NRW-Mpumalanga state partnership, artists are working together on the realisation of this dialog on location. These forms of cooperation develop the strength to give momentum to ideas and promote motivation for change, both in those involved in the actual implementation of the art projects as well as the public in the two countries.**

Twenty women from Mpumalanga have made four hundred photos and written eleven thousand words about their daily life and their contribution to sustainable development which were put on display in Johannesburg at the World Summit of the United Nations 2002. The policy makers at the conference should be made aware that their decisions always also concern the lives of such women.

The statements were part of the international art project Visible Visions of the artists around Milica Reinhart and Marjan Verkerk. Many such activities have



contributed worldwide to the fact that today ever more people in all parts of the world are being sensitised to the urgent necessity of sustainable development and are beginning to better understand the interrelationships involved. Artists from NRW have not only put on concerts and exhibitions in the partner province within the scope of the German Cultural Weeks in South Africa in 2004, but have also collaborated in numerous workshops with local musicians, painters and theatre people in an impressive manner.



Pantomime Nemo und Jugendliche aus Mpumalanga in einem Clown-Workshop  
Mime NEMO and young people from Mpumalanga in a Clown workshop

From these encounters, numerous ideas have arisen and also been implemented. Thus the Clowns School started its work, at the time spontaneously initiated by the pantomime NEMO. It aims to encourage children to experiment and train their frequently unknown capabilities. The jazz band of Peter Weiss will make its next tour together with musicians from South Africa. 50,000 English language books for school libraries were sent to Mpumalanga by the association Community H.E.A.R.T. around Professor Denis Goldberg last year. Many authors, dancers and actors from the region are regularly guests at schools in NRW, a few of which already have partner schools in Mpumalanga. Here artists such as Helen Sibidi, Fikile Skosan and John Mhkwanzazi work on the project dyer gardens initiated by Peter Reichenbach. Currently the Peoples:Rights:Water project is being prepared with artists and pedagogues from both countries.

In the center of all these activities is a living encounter as well as active communal work at eye level, even if the working and living conditions for our South African colleagues are often more difficult because of the consequences of apartheid, this is also part of the experience of different everyday life.

Additional information on the work of the artists and the projects at [www.exile-ev.de](http://www.exile-ev.de)

Peter Reichenbach and John Mhkwanzazi at [www.atavus.kulturserver-nrw.de](http://www.atavus.kulturserver-nrw.de)

Pantomime NEMO and the Clowns School project at [www.clownschoolsforlife.net](http://www.clownschoolsforlife.net)

The association Community HEART at [www.community-heart.org.uk](http://www.community-heart.org.uk)



## Collect books for children!



Even after 13 years of freedom there are thousands of schools without libraries and with no public libraries to help out. Books and library shelves and trained librarians are expensive. About 20,000 schools need at least 1,000 books each. That means 20 million books are needed. We can help. The campaign aims to set up school libraries in South Africa so children will have access to books they enjoy reading: story books, novels, information books, the sort of book you would give a child or young person for their birthday or their Christmas. The idea is to help create a culture of reading by giving children access to books, therefore encouraging literacy and thus helping to support school studies.



Hon. Director Prof.  
Dr. Denis Goldberg

Up to now the first two million books have been sent! It is an enormous achievement. Standing next to each other the books would fill a shelf about 13 kilometres long! It is through the help of schools, youth organisations, local authorities, trade unions, other organisations, and individuals that we have been able to send so many books.

We send books from Community H.E.A.R.T. in Britain to South Africa because English is the language of education in South Africa and the sister organisation, Community H.E.A.R.T. e.V. Essen/Germany supports the transport and other health, education and reconstruction training projects. In 2006 we were able to send 50,000 books to schools in Mpumalanga.

In over 20,000 schools in South Africa there are no books for children to read

That means 10 million pupils have no libraries and few books, even if they do have shelves. That is the reality of the situation faced by the children as South Africa struggles to overcome the legacy of apartheid racism. We are starting on our goal of sending a third million books to the children of South Africa.

Together we can help South Africa's children gain their right to read and write

We think this campaign is special because of its long term impact on generations of children, because it generates cooperation between Europe and South Africa, and between three countries: Germany and Britain and South Africa to overcome historically created problems through recycling books for children.

Community H.E.A.R.T. e.V. c/o. EXILE-Kulturkoordination  
[www.community-heart.org.uk](http://www.community-heart.org.uk)

## Eine (fast) unglaubliche Geschichte



*Es war einmal ... So fangen in der Regel Märchen und unglaubliche Geschichten an. Und eigentlich ist dies auch eine unglaubliche Geschichte. 100 Jahre ist die Welpfadfinderbewegung nun alt und sie verbindet derzeit über 35 Mio. junger Menschen. Über 6000 Menschen schauen auf die zehnjährige Geschichte der Scouts und Guides in Mpumalanga zurück und feiern dieses Ereignis im Sommer 2007.*

### Scouts in Mpumalanga

Seit den zarten Anfängen im Jahre 1995 hat sich ein vollkommen ehrenamtlich arbeitendes Netzwerk entwickelt, das eine ungeahnte Dynamik und Aktivitäten entfaltet hat. So konnten seit Gründung des Netzwerkes fast 2500 junge Menschen in das jeweils andere Land reisen und an Begegnungsmaßnahmen teilnehmen – davon fast 1000 AfrikanerInnen. Über 60 deutsche Freiwillige haben in Südafrika

gearbeitet. Chören, SchauspielerInnen und anderen KünstlerInnen wurde in Deutschland und Afrika eine Bühne geboten.

### Jugendarbeit braucht tragfähige Strukturen

Am wichtigsten war für unseren südafrikanischen Partner jedoch die Beratung und Unterstützung im Aufbau von tragfähigen demokratischen und ehrenamtlichen Jugendver-



Uwe Bothur von Nangu Thina e. V., Deutsche Pfadfinder St. Georg und Mitglied der Steuerungsgruppe

bandsstrukturen. Nur so konnte der Transformationsprozess nach 1994 ermöglicht werden. Insgesamt wurden seit 1995 durch private Spenden und öffentliche Förderung über eine Million Euro für die verschiedensten Projekte bereit gestellt.

### Von „weißen“ Jungs zur „bunten“ Truppe

Aus einer Gruppierung von anfänglich knapp 180 vornehmlich weißen Jungen ist so mittlerweile ein Verband von Jungen und Mädchen mit über 4000 Mitglieder aller Ethnien geworden, die inhaltlich eine große Bandbreite der Interessen von Jugendlichen abdeckt.

Diese Entwicklung wird auch innerhalb Südafrikas als vorbildlich gesehen.

### Kooperation macht erfolgreich

Wichtig für den Erfolg war die Vernetzung in Südafrika und Deutschland mit verschiedenen Kooperationspartnern. Hier erwies sich insbesondere die feste ehrenamtliche Struktur der Scouts mit hauptberuflicher Unterstützung als wichtiger Erfolgsfaktor. So konnten im Bereich der Gesundheit, der Umweltbildung und der Berufsinformation Kooperationen zu beiderseitigem Nutzen eingegangen werden. Diese Arbeitsweise soll zukünftig weiter ausgebaut und so Synergien noch besser genutzt werden.

### Und es geht weiter – ein Haus der Begegnung

Ein wichtiger Baustein in dieser Hinsicht ist die Schaffung einer „Heimat“ für die Scouts und andere NROs in Mpumalanga. Im Vorfeld der FIFA-WM 2010 soll im Austragungsort Mbombela ein Zentrum entstehen, welches während der WM kostengünstige Unterkünfte für Jugendliche aus aller Welt bietet und anschließend von Jugendlichen für Ausbildungsmaßnahmen und Kurse genutzt werden kann. So entsteht ein Ort, der die Entwicklung der Region und den internationalen Dialog unterstützt. Wir freuen uns auf die nächsten 10 Jahre. Hambani Kahle!



Andreas Hennig, Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, NRW und Mitglied der Steuerungsgruppe

## Ein Link zwischen Wirtschaft und sozialem Engagement



InWEnt – die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH steht für Personal- und Organisationsentwicklung in der internationalen Zusammenarbeit. Die Angebote der Gesellschaft richten sich an Fach- und Führungskräfte und an Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Das Regionale Zentrum NRW führt schon seit einigen Jahren Projekte erfolgreich in der Partnerprovinz Mpumalanga im Auftrag der Landesregierung durch.

### ESP – die Beschäftigungsagentur für Jugendliche

Zuletzt wurde von 2003 bis 2006 mit nordrhein-westfälischen Mitteln das Projekt Entrepreneurial Skills against Poverty – kurz ESP – gefördert. Dieser Beschäftigungsansatz in Mpumalanga eröffnete besonders Benachteiligten eine Chance, eigenes Einkommen durch selbständige Arbeit zu erzielen. Das Projekt wurde von NRW gemeinsam mit der Municipality of the City of Mbombela durchgeführt und inzwischen gänzlich von der Kommune übernommen.

## A (nearly) unbelievable story

*Once upon a time ... As a rule, fairy tales and incredible stories begin in this way. And in truth this is also an incredible story. The world boy scout movement is now 100 years old and it currently unites more than 35 million young people. More than 6,000 people will look back on the 10 year history of the Scouts and Guides in Mpumalanga and celebrate this event in summer 2007.*

### Scouts in Mpumalanga

Since its tender beginnings in 1995, a completely voluntary network has been developed with unforeseen dynamism and activity. Thus since the foundation of the network, almost 2500 young people have been able to travel in the other country and participate in encounters, including almost 1000 Africans. More than 60 German volunteers have worked in South Africa. Choirs, actors and other artists were offered a stage in Germany and Africa.

### Youth unemployment requires sound structures

The most important factor for our South African partner was, however, the consulta-

tion and support in the development of sound democratic and honorary youth association structures. This was the only way the transformation process could be made possible after 1994. A total of more than one million euros have been provided by private donations and public assistance for diverse projects since 1995.

### From "white" youngsters to a "colourful" troupe

A grouping of originally nearly 180 primarily white young men has now grown into an association of boys and girls with more than 4000 members of all ethnic groups, covering a broad range of young people's interests. This development is also considered exemplary within South Africa.

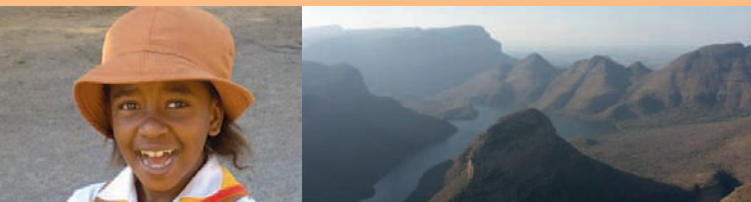
### Cooperation creates success

Important for success was the networking in South Africa and Germany with very diverse cooperation partners. Here especially the solid honorary structure of the Scouts with full-time professional support proved to be an important factor for success. Various mutually beneficial cooperative schemes were initiated in the areas of health, environmental education and professional information. We should expand this manner of working in the future and improve the use of synergies.

### And it continues – a house of encounter

An important building block in this regard is the creation of a "home" for the Scouts and other NGOs in Mpumalanga. In advance of the FIFA World Cup in 2010, a center is to be built in the venue city Mbombela, offering inexpensive accommodations for young people from all over the world during the World Cup, which can then later be used by young people for training and courses. A special place supporting the development of the region in particular and international dialogue in general.

We are looking forward to the next ten years. Hambani Kahle!



Nach der Registrierung des Projekts als Non-Profit-Organisation konnten die Trainingsmaßnahmen im Bereich der Holzverarbeitung für behinderte Jugendliche und arbeitslose junge Frauen aufgenommen und erfolgreich durchgeführt werden. Allerdings mit einem großen Wermutstropfen – neben der Reparatur von Schulbänken wurden vor allem Särge gebaut, die aufgrund der hohen Sterberate in Folge von Aids einen großen Absatzmarkt fanden.

### Esangweni Scout Center – das neue Projekt

Ein neues Projekt, das von dem Regionalzentrum NRW entwickelt wird, ist das Esangweni Scout Center – ein Jugendbildungszentrum in Mpumalanga. Esangweni bedeutet in Siswati, eine der vielen Sprachen, die in Mpumalanga gesprochen wird „traditioneller Ort für das Lernen“. Die Schaffung eines Jugendzentrums für südafrikanische sowie deutsche PfadfinderInnen und Jugendliche soll der Förderung des interkulturellen Austauschs dienen und so ein Ort des Lernens für beide Seiten werden. Schon der Bau ist eine Lernerfahrung: Gemeinsam mit den Bildungszentren des Baugewerbes und der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks sowie Nangu Thina e.V. soll dieses Jugendbildungszentrum erbaut werden.

Der Aufbau wird durch Ausbilder und Lehrlinge des Baugewerbes in NRW begleitet, so dass eine neue Auslandskomponente für Ausbildungsbetriebe entsteht. Hierdurch können die Auszubildenden neben der Erweiterung der fachlichen, eine Stärkung ihrer sprachlichen und ihrer interkulturellen Kompetenz erfahren. Als erfreuliches Ergebnis sollen für die Austragung der FIFA-WM 2010 in Südafrika in der Region Mpumalanga Unterkünfte für Jugendliche bereitgestellt werden.

## A link between the economy and social engagement



Monika Brand,  
Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, NRW

InWEnt stands for the development of human resources and organisations within the framework of international cooperation. InWEnt's services cater to skilled and managerial staff as well as to decision makers from business, politics, administration and civil societies worldwide. InWEnt cooperates equally with partners from developing, transition and industrialised countries.

### ESP – the employment agency for young people

The project Entrepreneurial Skills Against Poverty – in short ESP – was most recently promoted in 2002 to 2004 with North Rhine-Westphalian funds. This employment approach in Mpumalanga opened up an opportunity for especially discriminated young people to earn their own income by independent work. The project was carried out by NRW together with the municipality of Mbombela and meanwhile has been entirely taken over by the municipality.

After the project was registered as a non profit organisation, the training measures in wood processing for handicapped youngsters and unemployed young women could be initiated and successfully implemented. However, the work was tinged by sorrow, since aside from the repair of school benches, the main task was to make coffins, in great demand due to the high death rate from AIDS.

## Stärkung und Partizipation durch Sport



Chantal Jackstadt,  
Sportjugend NRW e.V.



### Das Projekt SPort Against CrimE (SPACE)

Von 1997 bis 2006 wurde in der Region Mbombela unter der Federführung der Sportjugend NRW das Projekt SPort Against CrimE durchgeführt. Übergeordnetes Ziel war dabei, mit Hilfe des Mediums Sport die Beteiligung an kriminellen Handlungen zu reduzieren. Das Projekt hat einen wichtigen Beitrag zur jugend- und sportpolitischen Infrastruktur-Entwicklung in der Region Mbombela/Provinz Mpumalanga geleistet. Über 200 deutsche Freiwillige haben sich für die Hilfe zur Selbsthilfe in Mbombela eingesetzt und es wurde viel bewegt. Die Aktivitäten haben den Alltag vieler Kinder und Jugendlichen, mit und ohne Behinderung, bereichert. Im Februar 2007 wurde das SPACE Projekt symbolisch der Gemeinde Mbombela überreicht.

### YESS: Youth Empowerment Scheme through Sport

Nach 9 Jahren erfolgreicher Projektarbeit steht nun die nächste Herausforderung an: die Provinzregierung Mpumalanga hat für die Umsetzung eines nationalen Programms für Schulsport um Unterstützung aus Nordrhein-Westfalen gebeten. So ist das YESS Projekt entstanden. Das übergeordnete Ziel ist dabei, SchülerInnen und Jugendliche, die nicht mehr zur Schule gehen, durch Sportprogramme in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken.

### Gemeinsam Horizonte erweitern

Die Sportjugend NRW beabsichtigt gemeinsam mit den südafrikanischen Partnern, dem Department of Sport, Recreation and Culture, dem Department of Education, und der Mpumalanga Academy of Sport in den Jahren

2007-2010 Lehrerinnen und Lehrer in verschiedenen Sportarten zu qualifizieren, damit sie einen anspruchsvollen Sportunterricht im Rahmen von Schule bzw. ebenfalls außerhalb von Schule durchführen können – bislang gibt es in Mpumalanga keinen Sportunterricht an staatlichen Schulen.

Des Weiteren ist ab 2009 die Qualifizierung von SchülerInnen und Jugendlichen für ehrenamtliche Aufgaben geplant. Sicherheit, Ordnungsdienst, Hostessbereich sowie Logistik werden in Bezug auf die FIFA-WM 2010 und auf andere große Sportevents vorbereitet.

Die Sportjugend NRW erhält finanzielle Unterstützung vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW. Sie hat in der Deutschen Sportjugend einen erfahrenen Kooperationspartner gefunden, der über jahrelange Erfahrung in der Entwicklungsarbeit in Afrika verfügt. Der Westdeutsche Fußball- und Leichtathletikverband wird die qualifizierten TrainerInnen für die Lizenzlehrgänge im Fußball- und Leichtathletikbereich rekrutieren. Die professionellen SpielleiterInnen werden unterstützt von Volunteers, die von der Sportjugend für etwa drei Monate nach Middelburg entsandt werden, um sowohl ihren eigenen Horizont wie auch den von anderen zu erweitern.



**„Die Sportjugend NRW ist seit vielen Jahren ein Partner im Bereich der Jugendförderung in NRW und Mpumalanga“**





Beschäftigungsprojekt für Jugendliche in Mbombela  
*The employment project for young people in Mbombela*

### Esangweni Scout Centre – the new project

A new project being developed by the Regional Center NRW is the Esangweni Scout Centre – a Youth Cultural Center in Mpumalanga. In Siswati, one of the many languages spoken in Mpumalanga, esangweni means a “traditional place for learning”. The creation of a youth center for South African as well as German Scouts and youngsters should serve to promote intercultural exchange and become a venue of learning for both sides. The construction is already a learning experience: this youth cultural center will be built together with the Cultural Center of the Building Trade and the State Trade Promotion Office of North Rhine-Westphalian Crafts as well as Nangu Thina e.V.

The development is accompanied by instructors and trainees of the building trade in NRW, creating a new international component for training operations. Aside from enhancing their technical skills, here the apprentices can also strengthen their linguistic and intercultural competence as well. A fortunate result of the project is that accommodations for young people will be furnished in the Mpumalanga region by the time the 2010 FIFA World Cup is held in South Africa.

*“For many years, the NRW Youth Athletic Association has been a partner in the field of youth advancement in NRW and Mpumalanga”*

Training in der Mpumalanga Academy of Sports in Middelburg

Training in the Mpumalanga Academy of Sports in Middelburg



## Strengthening and participation with sport

### The project SPort Against CrimE (SPACE)

From 1997 to 2006 the project SPort Against CrimE was carried out in the Mbombela region under the overall control of the NRW Youth Athletic Association. The higher goal was to reduce the participation in criminal activity with the help of sport. The project has made an important contribution to the political infrastructure for youth and sport development in the Mbombela/Province Mpumalanga region. More than 200 German volunteers have been involved in the program “Help for Self-Help” in Mbombela, and a great deal was accomplished. The activities have enriched the everyday life of many children and young people, with and without handicaps. The SPACE project was symbolically presented to the township of Mbombela in February 2007.

### YESS: Youth Empowerment Scheme through Sport

After nine years of successful project work we now face the next challenge: the Province Government of Mpumalanga has requested support from North Rhine-Westphalia for the implementation of a national program for school sport. This gave birth to the YESS project. Here the overriding goal is use sport programs to reach pupils and youngsters who no longer attend school, and thus strengthen their personal development.

### Expanding horizons together

The NRW Youth Athletic Association and its South African partners, the Department of Sport, Recreation and Culture, the Department of Education, and the Mpumalanga Academy of Sports intends to qualify teachers in various forms of sport from 2007-2010 in order that they carry out a demanding physical education program either within the school curriculum or outside of school. Up to now there has been no physical education taught at state schools in Mpumalanga. As of 2009, the qualification of pupils and young people for voluntary sports-related assignments is furthermore planned. Security work, crowd management services, hosting as well as logistics are being set up in preparation for the 2010 FIFA World Cup and other large sport events.

The NRW Youth Athletic Association receives financial aid from the NRW Ministry for Intergenerational Affairs, Family, Women and Integration. The German Youth Athletic Association has found an experienced cooperation partner with many years of experience in development work in Africa. The Westdeutsche Fußball- und Leichtathletikverband [West German Football and Track Athletics Association] will recruit the qualified trainers for the licensed courses in soccer and track athletics. The professional judges are assisted by volunteers, who are sent to Middelburg by the Youth Athletic Association for about three months to both expand their own horizons as well as that of others.



# Neue Kooperationen: Kirche und Wirtschaft gemeinsam gegen HIV & Aids



Im Nachgang zu den beiden Konferenzen zur Nachhaltigen Entwicklung in Rio de Janeiro und Johannesburg hat das Land NRW mit den Kirchen, der Zivilgesellschaft und den Nichtregierungsorganisationen Modellprojekte entwickelt. Die drei protestantischen Kirchen Rheinland, Westfalen und Lippe haben insbesondere ihr Augenmerk auf Kirche als Global Player gelegt und wollen weltweit verantwortlich in Gottes Schöpfung handeln. Sie haben als gesamtgesellschaftliches Thema die Bekämpfung von HIV/Aids in den Vordergrund gestellt.

## Unterstützung beim Aufbau von neuen Kontakten zwischen Unternehmen und Partnern aus der Aids-Arbeit

Die Partner und Partnerinnen, die Kirchen im Süden, haben schon viele Erfahrungen mit ihren HIV/Aids-Programmen gemacht. Sie blieben jedoch immer in ihrem eigenen kirchlich-gemeindlichen Spektrum verhaftet; der Kontakt zur Wirtschaft zeigte sich in der Zeit nach der Apartheid gerade für die schwarzen Kirchen sehr kompliziert.

Das Programm Kirche und Wirtschaft gegen HIV und Aids der evangelischen Kirchen NRW unterstützt in Deutschland den Kontakt zu Wirtschaftsunternehmen, um im südlichen Afrika im jeweiligen Tochterunternehmen dafür zu werben, die südafrikanischen PartnerInnen im Bereich der Aids-Arbeit lokal in den Betrieben zu integrieren. In Western Cape konnten so bereits erfolgreich Arbeitsplatzprogramme in der Textilindustrie wie auch im Tourismus entwickelt werden, wo Beratun-

gen und auch anonyme HIV-Tests im Unternehmen durchgeführt wurden.

## Farmer im Süden Mpumalangas brauchen Unterstützung

Die Delegationsreise des Mpumalanga Forum im Jahr 2006, bei der ein Schwerpunkt auf das Thema HIV/Aids gelegt wurde, machte deutlich, dass gerade im ländlichen Bereich HIV/Aids eines der brennendsten Themen ist: FarmerInnen sterben, Mitarbeitende haben eine hohe Zahl an Krankheitstagen oder sind oft länger nicht am Arbeitsplatz, weil sie Familienmitglieder beerdigen müssen. Farmeigentümer fragen deshalb, was sie tun sollen. Welche Form der Beratung, Aufklärung und Training ist richtig? Wie können HIV-Tests möglich gemacht werden? Ist auch ein Zugang zu antiviralen Medikamenten sichergestellt?

Nach Besuchen im Süden Mpumalangas in der Gegend von Piet Retief und Kontakten zu Farmeigentümern wurde sehr schnell deutlich, dass es sinnvoll ist, gerade hier das Projekt Kirche und Wirtschaft gegen HIV und Aids anzusiedeln und in die Mpumalanga-Partnerschaft zu integrieren.

## Ein weiterer Schritt ist die Einbindung der Handelskammern

Im März 2007 hat dort ein erster Workshop stattgefunden in dem Peer Educators ausgebildet wurden. Peer Educators sind Menschen, die in ihrem eigenen Umfeld selbst HIV- und Aids-Aufklärung betreiben. Sie werden besonders geschult, Informationen weiterzugeben und wissen, wo sie bei schwierigen Fragen fachkundige Hilfe bekommen können.



Gespräch mit einem deutschem Farmer während des Besuchs der deutschen Delegation im April 2006

*Discussion with a German farmer during the delegation tour in April 2006*



Ute Hedrich,  
Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWE) der Ev. Kirche von Westfalen

nen. Mit ausreichendem Trainingsmaterial ausgestattet, können sie nach zweieinhalb Tagen wieder in ihren eigenen Kontext zurückgehen.

Wie die nächsten Schritte aussehen, wird derzeit diskutiert: Es ist wichtig, gerade im ländlichen Bereich auch Voluntary Counselling und Testing anzubieten, wie aber auch die Versorgung mit antiviralen Medikamenten sicherzustellen.

Aber nicht nur im ländlichen Bereich, sondern gerade auch im mittelständischen, industriellen Bereich trifft das Projekt Kirche und Wirtschaft gegen HIV und Aids auf einen Bedarf, den viele Betriebe erkennen. Doch gerade kleine und mittelständische Unternehmen können es sich weder in Mpumalanga noch in anderen Gegenden Südafrikas leisten, eigene HIV- und Aids-BeraterInnen einzustellen. Sie sind auf ExpertInnen angewiesen, die für eine gewisse Zeit in die Unternehmen kommen, sinnvolle und in regelmäßigem Abstand zu wiederholende Programme anbieten. Dies ist eine weitere Aufgabe, die wahrscheinlich in Zusammenarbeit mit den Handelskammern anstehen kann.

## Hohes Engagement von kirchlichen Initiativen

Aufgrund der allorts fehlenden Strukturen ist das hohe Engagement der kirchlichen Initiativen, die sich mit geringen Mitteln über Wasser halten mussten, besonders wichtig gerade auch vor dem Hintergrund der Zurückhaltung der Provinzregierung.

## New collaborations: Church and economy together against HIV and Aids

Subsequent to the two conferences for the sustainable development held in Rio de Janeiro and Johannesburg, the state of NRW developed pilot projects with the churches, civil society and non-government organisations. The three Protestant churches of Rhineland, Westphalia and Lippe have especially focussed their attention on the idea of Church as Global Player and want to act responsibly worldwide throughout God's creation. They have placed combating HIV/Aids in the foreground as their vital overall social topic of concern.

### Support for the development of new contacts between companies and partners in Aids work

The partners, the churches in the south, have already gained a great deal of experience with their HIV/Aids programs. However, they have remained confined to their own communal parish spectrum, since significant contact with the economy was very complicated for the black churches, especially in the period after apartheid.

The program "Church and Economy against HIV and Aids" of the NRW evangelical churches works in Germany to promote contacts to industrial enterprises and encourage them to locally integrate their South African partners of their respective subsidiaries in the area with respect to Aids work. As a result, successful workplace programs in the textile industry as well as in tourism could already be developed in Western Cape, where the local companies provided consultations and also anonymous HIV tests.



Gräber in der Gegend von Piet Retief  
Graves in the area of Piet Retief

### Farmers require support south of Mpumalanga

The delegation tour of the Mpumalanga Forum in 2006, which focussed primarily on HIV/Aids, clearly revealed that HIV/Aids is one of the most pressing topics especially in the rural areas. Farm workers are dying, employees have a high number of sick days or frequently do not come to work for longer periods because they must bury family members. Therefore farm owners are asking what they can do: Which form of advice, clarification and training is appropriate? How can HIV tests be made possible? Can an access to anti-viral medicines be ensured?

After visits in the south of Mpumalanga in the region of Piet Retief and contacting farm owners, it very quickly became clear that it would make good sense to locate the project Church and Economy against HIV and Aids here and integrate it in the Mpumalanga partnership.

### Another step is the integration of the Chamber of Commerce

In March 2007 a first workshop took place in which Peer Educators were trained. Peer Educators are people who themselves undertake HIV and Aids education in their own environment. They are especially trained to pass on information, and they know where they can obtain expert help for difficult questions. Equipped with sufficient training material, they can go back into their own cultural context again after two and a half days.



Ein wichtiges Thema zum Schutz gegen Aids:  
Aufklärung der Bevölkerung über die Krankheit

*An important issue to protect against Aids is to inform the people about the disease*

What the next steps will look like is currently under discussion. It is important, especially in rural areas, to also offer voluntary counselling and testing as well as to ensure the supply of anti-viral medicines.

The project "Church and Economy against HIV and Aids" meets a need that is recognized by many companies not only in rural settings, but also amongst the middle class and in industrial areas. However, especially small and medium-sized enterprises cannot afford to employ their own HIV and Aids advisers in Mpumalanga or in other regions of South Africa. They are dependent on experts coming into the companies for a certain time, offering appropriate programs and repeating them at regular intervals. This is another mission which probably can benefit in cooperation with the Chamber of Commerce.

### High engagement of ecclesiastical initiatives

Due to the lack of supporting structures in all walks of life in the area, this strong engagement of ecclesiastical initiatives despite their own very meagre funds is especially important here, considering the reluctance to act on the part of the province government.

# One Vision One Hope: gemeinsam Aids bekämpfen



action medeor ist ein beständiger Partner des Mpumalanga Forum seit 2003

Im Februar 2004 reiste Inga Seifert mit der Delegation aus NRW nach Mpumalanga, um sich ein Bild der Gesundheitssituation und speziell vom Stand der Aidsbekämpfung zu machen. Als Gesundheitshilfswerk ist action medeor vor allem daran interessiert, die Zivilgesellschaft bei ihren Anstrengungen in der Basisgesundheitsversorgung für sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen zu unterstützen. Bei der Begegnung mit der damaligen Gesundheitsministerin Dr. Coleman bat diese ausdrücklich um Unterstützung bei der Implementierung des HIV/Aids-Behandlungsprogramms, vor allem in der Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft.

## Vertrauen schaffen und Zivilgesellschaft unterstützen

Das Kooperationsprojekt der action medeor entstand aus dem Gedanken, sowohl die Arbeit der Aidsbekämpfung lokaler Organisationen direkt zu fördern, als auch die Zivilgesellschaft in ihrer Rolle im nationalen HIV/Aids-Behandlungsprogramm Roll Out zu unterstützen.

Das Mpumalanga Forum bietet eine Plattform für die Landesregierung und die Zivilgesellschaft in NRW, gemeinsam den Partnern in Mpumalanga immer wieder Impulse zu geben, dass sich Regierungsmitglieder und Nichtregierungsorganisationen in Mpumalanga anlässlich der Notwendigkeit der Aidsbekämpfung an einen Tisch setzen und ihre Anstrengungen koordinieren. Hier gilt es, Vertrauen zu schaffen.

## Schwerpunkt ist die Ausbildung von Pflegekräften

Zunächst haben action medeor und das neue lokale Netzwerk One Vision One Hope einen Vertrag bis Ende 2007 abgeschlossen. In drei Workshops werden Netzwerkmitglieder in der häuslichen Pflege von Aidspatienten, der Wirkung und Anwendung von antiretroviralen



Inga Seifert,  
Deutsches Medikamenten Hilfswerk action medeor e.V.

Medikamenten, dem korrekten Counselling für HIV-Tests und in Erster Hilfe weitergebildet. Sie sollen in die Lage versetzt werden, HIV-Infizierte über ihre Rechte und die Verfügbarkeit von lokalen Versorgungsprogrammen zu informieren. Sie arbeiten größtenteils ehrenamtlich auf Gemeindeebene und widmen sich mit Engagement und Hingabe der Pflege ihrer Patienten, der Fürsorge für die betroffenen Familien und der Aufklärung der allgemeinen Bevölkerung. Obwohl Südafrika offiziell im April 2004 mit dem nationalen Roll Out, dem Aidsbekämpfungsprogramm einschließlich Therapie mit antiretroviralen Medikamenten, begonnen hat, ist die versprochene Hilfe bei den meisten armen Patienten, vor allem in ländlichen Regionen, noch nicht angekommen. Mpumalanga bildet hier keine Ausnahme.

## One Vision One Hope – gemeinsam Aids bekämpfen

Die Workshops dienen gleichzeitig dazu, die Mitglieder besser untereinander zu vernetzen. One Vision One Hope will mit einer Stimme sprechen. Der erste Schritt in diese Richtung wurde bereits auf einem zivilgesellschaftlichen Kongress zu HIV und Aids im Oktober 2006 getan, dessen Resolution auch auf einem nationalen Forum in Johannesburg kommuniziert wurde. Es bleibt zu hoffen, dass auch die Provinzregierung One Vision One Hope als ernst zu nehmenden Gesprächspartner entdeckt, und dass beide Seiten das Vertrauen für gemeinsame Anstrengungen in der Aidsbekämpfung aufbringen.



Charly und Freunde – Charly ist HIV-positiv. In Tower of Love kümmert wird er jedoch liebevoll umsorgt  
Charly and friends – Charly is HIV positiv. In Tower of love they cared for him with love



# One Vision One Hope: Combatting Aids together

Since 2003, action medeor is a constant partner of the Mpumalanga Forum

In February 2004 Inga Seifert travelled with a delegation from NRW to Mpumalanga in order to gain an idea of the health situation and especially of the status of the battle against Aids. As a health relief organisation, action medeor is primarily interested in supporting civil society in its efforts to provide basic health care for socially and economically deprived persons. Meeting with the then Minister of Health, Dr. Coleman, the delegation explicitly requested support for implementing the HIV/Aids treatment program, primarily in the improvement of the cooperation with the civil society.

## Create trust and support civil society

The co-operation project of action medeor arose from the idea of promoting both the work of combatting Aids directly with local organisations as well as supporting the local civil society in its role in the national HIV/Aids treatment program Roll Out.



Home Based Care Gruppen in Mpumalanga – hier ein Team in Themabalethu  
*Home based care groups in Mpumalanga – a team in Themabalethu*

The Mpumalanga Forum offers a platform for the state government and civil society in NRW to continuously encourage their partners in Mpumalanga to get government members and non-government organisations in Mpumalanga to sit together at one table and coordinate their efforts in the battle against Aids. Mutual trust is an absolute necessity here.

## Main focus is training nursing personnel

action medeor and the new local network One Vision One Hope have signed a contract valid until the end of 2007. Network members are trained in three workshops in the domestic care of Aids patients, the impact and application of anti-retroviral medicines, the correct counselling for HIV tests and in First Aid. These persons are to be made fit to inform HIV-positive individuals about their rights and the availability of local medical care programs. They work for the most part voluntarily on a communal level and devote themselves with commitment and dedication to the nursing of their patients, the welfare of the affected families and the education of the general population. Even though South Africa officially began the National Roll Out in April 2004, the anti-Aids program including therapy with anti-retroviral medicines, the promised help has not yet arrived for the majority of poor patients, especially in rural regions. Mpumalanga is no exception here.

## One Vision One Hope – together to combat AIDS

The workshops simultaneously serve to improve the networking between the members. One Vision One Hope wants to speak with one voice. The first step in this direction was already made at a Civil Society Congress on HIV and Aids in October 2006, whose resolution was also communicated at a National Forum in Johannesburg. We only hope that the Province Government also discovers One Vision One Hope as a serious partner and that both sides bring the trust necessary for shared efforts in the battle against Aids.



# Eine Kommune auf Partnersuche – Das Projekt zwischen Mbombela und Düsseldorf



Ladislav Ceki,  
Eine Welt Forum  
Düsseldorf e.V.



Im Jahr 2002 in Johannesburg hat die Weltgemeinschaft die zentrale Rolle der Kommunen einer zukunftsfähigen Entwicklung in der Einen Welt hervorgehoben.

Die Provinzhauptstadt Mbombela hat im Anschluss an diese Konferenz für Nachhaltige Entwicklung den Beschluss gefasst, mit einer Stadt in Nordrhein-Westfalen eine Agenda-Städtepartnerschaft aufzubauen.

## Das Eine Welt Forum vermittelt

Aachen und Kayelitsha/Kapstadt in Western Cape gehen bereits mit einem positiven Beispiel einer solchen Partnerschaft voran. Der Agenda-Beirat der Landeshauptstadt hat seinerseits einstimmig den Beschluss gefasst, mit Mbombela diese Agenda-Städtepartnerschaft zu etablieren. Das Eine Welt Forum in Düsseldorf und die Partner, kleine Initiativen sowie die Verwaltung in Mbombela werben für diese Idee und um Projekt-Partnerschaften. Bei diesen ist extrem wichtig, dass sich zwei Partner auf „Augenhöhe“ finden, damit beide davon profitieren können!

## Gemeinsame Interessen: Kultur und Sport

Neben dem Austausch der Verwaltungserfahrung sind vielfältige Projekte in den Bereichen Sport, Kultur, Tourismus und Wirtschaft gerade im Hinblick auf die FIFA-WM 2010 möglich. Mbombela ist ein Austragungsort und liegt am Rande des Krüger-Nationalparks. Die Agenda-Städtepartnerschaft soll eine Brücke aufbauen zwischen Südafrika und Deutschland und so getreu dem Motto „die Welt zu Gast bei

Freunden“ miteinander arbeiten, sich austauschen und Freude daran haben! Die finanzielle Unterstützung für die Öffentlichkeitsarbeit erhält das Forum von der nordrhein-westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung.



## Die öffentliche Bekanntgabe per Homepage

Die erste Tat – eine Homepage, auf der die Partner, die Projekte und die Entwicklung zu verfolgen sind, ist bereits vollbracht. Durch gegenseitige Besuche und Gespräche in Mbombela sind bisher folgende Projekte im Visier: eine Clownschar in Mbombela mit dem Düsseldorfer Pantomimen NEMO, eine Schulpartnerschaft mit der Düsseldorfer Berufsfachschule Weber für Gymnastik sowie die Verbesserung der Wasserversorgung eines Townships in Mbombela mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

## Der kirchliche Segen ist gegeben

Die kirchliche Kooperation indes lebt schon seit Langem zwischen dem Kirchenkreis Düsseldorf und dem Partnerkreis in Mpumalanga, Bohlabela. Er umfasst zehn Gemeinden und viele kleine Predigtstätten und ist Teil der Northern Diocese der Evangelisch-Lutherische Kirche Südafrikas. Südlichster Ort ist Nelspruit, dann geht es nach Norden bis nach Kgautswane, das schon in der Provinz Limpopo liegt. Die Gemeinden sind im Allgemeinen sehr arm, leiden unter Arbeitslosigkeit und HIV/Aids, besonders die jungen Menschen – noch vor einhalb Jahren gab es kaum Zusammenarbeit mit Kliniken und selten antiretrovirale Medikamente.

„Dean Matsenene versicherte mir kürzlich am Telefon, dass die Zusammenarbeit mit den Kliniken jetzt besser funktioniert“, so Eleonore Dedring vom Kirchenkreis Düsseldorf. „Der größte Wunsch der Gemeinden sind Ausbilder in verschiedenen Berufen, damit die skills verbessert werden. Wir pflegen stetig gegenseitigen Austausch der Situation von Christen in der Welt. Wir überweisen auch Geld an unsere Partnergemeinden, welches hauptsächlich für die Pflege Aids-Kranker und gemeindliche Aufgaben verwendet wird. Wir planen ein Ausbildungsstipendium für einige junge Gemeindeglieder. Auch weitere Begegnungen sind beabsichtigt, schon um strategische Fähigkeiten und langfristige Projekte, die sich am Gemeinwohl orientieren, zu fördern.“



Wildlife und Fußball. Mbombela ist FIFA WM-Spielort 2010 und liegt am Rande des Krüger-Nationalparks

Wildlife and football: Mbombela City is close to Krüger Nationalpark and host city of the FIFA Soccer World Cup in 2010



# A commune in search of a partner – The project between Mbombela and Düsseldorf



Eleonore Dedring,  
Kirchenkreis Düsseldorf

In 2002 in Johannesburg, the world community emphasised the central role of communities in a future-oriented development for One World.

In connection to this conference, the state capital Mbombela decided to build up an Agenda City Partnership with a city in North Rhine-Westphalia to foster sustainable development.

## The One World Forum on show

Aachen and Kayelitsha/Capetown in Western Cape are already going ahead with a positive example of such a partnership. On its part, the agenda advisory board of the state capital has unanimously decided to establish this Agenda City Partnership with Mbombela. The One World Forum in Düsseldorf and the partners, small initiatives as well as the administration in Mbombela are espousing this idea and project partnerships. It is extremely important that two partners meet at "eye level" so that both can profit from it!

## Shared interests: culture and sport

Apart from the exchange of administrative experience, diverse projects in the areas of sport, culture, tourism and economy are possible, especially with regard to the FIFA World Cup to be held in 2010. Mbombela is one of the venues for the games and lies on the edge of the Krüger National Park. The Agenda City Partnership is to build a bridge between South Africa and Germany, and work with each other according to the motto "Time to make friends", exchange ideas and take pleasure in it! The Forum receives financial support for public relations from the North Rhine-Westphalian Foundation for Environment and Development.

## Public notification with homepage

The first deed – a homepage which tracks the partners, projects and development – has already been accomplished. Mutual visits and talks in Mbombela are keeping the following projects in view so far: a Clown School in Mbombela with the Düsseldorf pantomime NEMO, a school partnership with the Düsseldorf Professional Technical College Weber for gymnastics as well as the improvement of the



Das Projekt im Visier: eine Clownschole in Mbombela mit Pantominen NEMO

*The aim is taken: a Clown School in Mbombela with mime NEMO*



Lucky und Godman unterstützen NEMO's Projekt  
*Lucky and Godman support NEMO's project*

water supply of a township in Mbombela with the support of the German Federal Foundation for the Environment.

## The clerical blessing has been given...

Clerical cooperation between the church circle "Kirchenkreis Düsseldorf" and the partner circle in Mpumalanga, Bohlabela has already been alive for a long time. It includes ten parishes and many small preaching venues and is a part of the Northern Diocese of the Evangelical Lutheran Church of South Africa. The southernmost location is Nelspruit, then it goes northward up to Kgautswane which already lies in the Province of Limpopo.

The townships are in general very poor, suffer from unemployment and HIV/Aids, especially the young people. Even one and a half years ago there existed hardly any cooperation with clinics, and anti-retroviral medicines were seldom to be had. "Dean Matsenene assured me recently on the telephone that the cooperation with the clinics now functions better," says Eleonore Dedring of Kirchenkreis Düsseldorf. "The greatest wish of the communities are instructors in various professions so that skills can be improved. We continue to cultivate a mutual exchange about Christians in the world. We also remit money to our partner communities, which is primarily used for Aids patients and communal tasks. We are planning a training scholarship for a few young communal members. Also additional encounters are planned to promote strategic capabilities and long term planning oriented to the public welfare."

# Gemeinsam auf dem Weg – eine lebendige Schulpartnerschaft



Als wir zum ersten Mal vor ungefähr sechs Jahren einen Chor aus Mpumalanga an unserer Schule begrüßen durften, konnten wir und unsere Schülerinnen und Schüler uns nicht vorstellen, dass es frierende Jugendliche in Südafrika gibt!

Wir alle haben viel gelernt, etwa was es heißt, in einem Township auf einem Hochplateau 1500 m über dem Meeresspiegel zu leben. In einem Land, das die Apartheid zwar offiziell überwunden hat, in dem aber viele Kinder damit leben müssen, dass ihnen gerade das Nötigste zugestanden wird.

## Probleme wie in Gelsenkirchen

Die Schulpartnerschaft zwischen der Mhluzi Primary School in Middleburg und der Hauptschule Am Dahlbusch in Gelsenkirchen besteht nun seit ca. fünf Jahren. Der Vorschulkindergarten und die Klassen 1-7 haben etwa 800 Schülerinnen und Schüler und 25 KollegInnen. Die Schule liegt mitten im Township von Middelburg, einer Stadt in einer Bergbau- und Stahlproduktionsregion. Sie kämpft mit ähnlichen Problemen wie die Stadt Gelsenkirchen. Es herrscht hohe Arbeitslosigkeit, und die Region ist touristisch relativ unattraktiv.

Im Herbst 2003 und im Sommer 2005 besuchte eine Delegation unserer Schule die Mhluzi Primary School, im Februar 2005 konnten wir die Schulleitung in Gelsenkirchen begrüßen. Die Zusammenarbeit intensiviert sich seitdem kontinuierlich und ist in vielen Bereichen ausgebaut worden.

Mit Jugendlichen aus Südafrika wurden in Gelsenkirchen Projektwochen und -tage gestaltet und es fanden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen mit südafrikanischen Gästen statt. An unserer Schule gibt es mittlerweile einen Arbeitsraum „Südafrika“ mit einer großen Material- und Literatursammlung. Ein im Schulprogramm verankertes Curriculum bindet das Thema in den Unterricht aller Jahrgänge ein. Schülerarbeiten werden immer wieder ausgetauscht. An beiden Schulen wurden im Rahmen des Projektes GrünKultur – in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Weltbilder Münster – Gemüse- und Färbegärten angelegt.

## Eine Partnerschaft über die Schultore hinaus

Mit Hilfe der Hauptschule Am Dahlbusch und der in diesem Projekt mittlerweile kooperierenden Evangelischen Kirchengemeinde Rotthausen konnte der Computerraum der Primary School ausgestattet werden. Zusammen mit dem Referat für Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen, dem Solarinstitut Jülich, dem Verein „solar global“ und den Scouts in Mpumalanga soll das bereits in Teilen weit entwickelte Energiegesamtkonzept für die Mhluzi Primary School weiter verfolgt werden. Sobald die Finanzierung steht, kann im Januar 2008 mit den Baumaßnahmen begonnen werden!



Lisa Kasprowiak,  
Hauptschule Am Dahl-  
busch, Gelsenkirchen



Jutta Hosse,  
Hauptschule am Dahl-  
busch, Gelsenkirchen

Zu dem Projekt Grün Kultur unter der Leitung von Elisabeth Marie Mars, Arbeitsstelle Weltbilder, sind zwei Publikationen zu Nachhaltigkeit in Farbe und zur Interkulturellen Umweltbildung im Oekom Verlag erschienen.

[www.gruenkultur.com](http://www.gruenkultur.com)



## Together on the way – A living school partnership

When we welcomed a choir from Mpumalanga at our school for the first time approximately six years ago, we and our pupils could not imagine that there was such a thing as freezing youngsters in South Africa!

We all have learned a lot for instance what it means to live in a township on a high plateau 1500 meters above sea level. In a country which has officially overcome Apartheid, but where many children must live with only the bare essentials.

### Problems like ours in Gelsenkirchen

The school partnership between the Mhluzi Primary School in Middelburg and the Secondary School Am Dahlbusch in Gelsenkirchen has now existed for about five years. The preschool class and grades 1-7 have about 800 pupils and 25 teachers. The school lies in the middle of the township of Middelburg, a city in a mining and steel manufacturing region. It struggles with similar problems as the City of Gelsenkirchen. There is high unemployment and the region is relatively unattractive for tourism.

In the autumn of 2003 and in summer of 2005, a delegation from our school visited the Mhluzi Primary School, and in February 2005 we were able to welcome the school administration in Gelsenkirchen. Ever since, the co-operation between the schools has been continuously intensified and expanded in many areas.

Project weeks and days held in Gelsenkirchen were designed with young people from South Africa, and there were numerous cultural events with South African guests. In the meantime, a "South Africa Workroom" with a large material and literature collection has been set up at our school.

A curriculum anchored in the school program integrates the topic in lessons for all age groups. Work done by the pupils is continually being exchanged. Within the scope of the GreenCulture project in co-operation with the World Images Studio, vegetable and dye gardens were set up and planted at both schools.

### A partnership beyond the school gates

The computer room of the Primary School could be equipped with the help of the Secondary School Am Dahlbusch and the Evangelical parishes of Rotthausen, which in the meantime were co-operating in this project. In conjunction with the Department for Economic Promotion of the City of Gelsenkirchen, the Solar Institute Jülich, the Solar Global Association and the Scouts in Mpumalanga, the total energy concept for the Mhluzi Primary School, to some extent already well developed, is to be pursued further. As soon as the financing is settled, work on the building measures can begin in January 2008!



Elisabeth Marie Mars,  
Projekt Grünkultur  
Arbeitsstelle Weltbilder  
e.V.

For the GreenCulture project under the leadership of Elisabeth Marie Mars, World Images Studio, the Oekom Verlag has issued two publications on "Sustainability in Colour" and the intercultural project for environment education.

[www.gruenkultur.com](http://www.gruenkultur.com)



v.l.: Schulleiter Noah Hlengetwa, stellv. Schulleiterin Thembi Shabangu der Mhluzi Primary School, Middelburg

f.l.t.r.: Principal Noah Hlengetwa and Dept. Principal Thembi Shabangu from Mhluzi Primary School, Middelburg





Der Atavus Verein hat eine internationale Vernetzung von Schulen, Künstlerinnen und Museen auf dem Gebiet der traditionellen und ökologisch innovativen Farbherstellung und Gestaltung zum Ziel.

In gemeinsamer Arbeit mit SchülerInnen entstanden bisher sieben Gärten in NRW. Becken zur Schlämmung von Pigmenten und Ton, Lehmöfen und eine umfangreiche Färbepflanzensammlung wurden für das atavistische Arbeiten gepflegt und benutzt.

### Atavistisches Arbeiten – was ist das?

Die Herstellung von Tinten, Stoff- und Wandfarben sowie Kosmetika dienen als trojanischer Input, um Themen wie Chemie, Biologie, physikalische und geschichtliche Zusammenhänge zu erlernen. Die Arbeit löst viele Fragen aus: Wie konnten mit einfachsten Mitteln Fresken hergestellt und Farben konserviert werden? Wie können Nomaden, die mit wenig Hab und Gut durch die Landschaft ziehen, Farben herstellen? Welche Bedeutung bekommen dann so ein paar Gramm Farbe für die Gruppe? Gedanken über Nachhaltigkeit, den Aufbau und die Bedeutung von Ressourcen ergeben sich im spielerischen Miteinander der Projekte. Gearbeitet wird in Form der experimentellen Archäologie. Beim schöpferischen Akt werden Formsprache und Materialität der Dinge neu erlebt und parallel Techniken erfunden und entwickelt.

**John Mhkwazi**, ein Künstler aus Middelburg, war der erste, der diese Idee für Mpumalanga aufgriff und sich auf die Suche nach dem verschollenen Können der Grass-root People begab, um zusammen mit SchülerInnen in Südafrika einen Färbegarten aufzubauen.

Mittlerweile ist mit der Ekwazini Secondary School in Middleburg eine Partnerschaft gegründet. Der Atavus-Verein unterstützt die Arbeit an zwei Modellschulen und einer Kindertagesstätte in NRW und Mpumalanga.

## Das Atavus Projekt – Zusammenarbeit auf Augenhöhe

### Es entsteht ein interessantes Netzwerk

Die Gesamtschule Essen-Süd befindet sich bereits im regen Austausch, der durch gegenseitige Besuche vertieft wird. Ein Färbekalender mit Rezepten und Geschichten rund ums Selbermachen und Wiederdendecken von Farben ist in Arbeit. Die Grundschule Königshöherweg in Wuppertal erstellt Arbeitsblätter mit Rezepten und Unterrichtsvorlagen, die in einfachen Schritten Farbherstellung nachvollziehbar machen.

Durch den auch für viele westliche Probleme interessanten Ansatz der atavistischen Arbeit sind zahlreiche Kontakte zu Firmen, Museen, Stiftungen und Kulturinstituten zustande gekommen. Die Arbeit in Mpumalanga dient der Reflexion hiesiger Verhaltensmuster. Workshops, Ausstellungen, Besuche afrikanischer Akteure in NRW helfen bei einer Neuorientierung überholter Wertnormierungen. So ist es konkret zu Neuansätzen in der Industriebrachennutzung gekommen, mit der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) wurden Arbeitsblätter zum Thema Migrantenwissen erstellt und mit der Problemstellung der Afrikanischen Färbegärten konnte ein Fassadenbegrünungssystem für unsere Städte entwickelt werden.

**Peter Reichenbach**, Künstler aus Essen und Ideengeber des Atavus Projektes: „Ich sehe in diesem Zugang den Erhalt von und Stolz auf Traditionen im einher mit dem Entdecken von Neuem und Verlorenen – das ist für mich Entwicklungs- und Bildungszusammenarbeit auf Augenhöhe!“

[www.atavus.kulturserver.nrw.de](http://www.atavus.kulturserver.nrw.de)



Irmgard Lachner,  
Gesamtschule Essen-Süd



Peter Reichenbach,  
Atavus e.V.



Malen mit selbsthergestellten Farben in Middelburg  
*Painting with selfmade colours from dye plants in  
Middleburg*

## The Atavus project – Cooperation at eye level

The Atavus Association has aspired to create an international network of schools, artists and museums in the field of traditional and ecologically innovative colour manufacture and design.

In joint work with pupils, seven gardens have been created in NRW. Basins for sedimenting pigments and clay, clay ovens and an extensive dyer plant collection were cultivated and employed for the atavistic work.

### Atavistic work – What is it?

The manufacture of inks, material dyes and wall colours as well as cosmetics serve to spark the pupils' interest in learning more about topics such as chemistry, biology, physical and historical interrelationships. The work triggers many questions: How could frescos be manufactured with the simplest materials and colours be conserved? How could nomads produce colours and travel through the landscape with so little proper-

ty? What significance do a few grams of colour then have for the group? Thoughts about sustainability, the development and significance of resources are discussed in a natural and playful handling of such projects. Work takes the form of experimental archeology. Form language and materiality of things are newly experienced and parallel technologies are invented and developed for the creative act.

**John Mhkwanzazi**, an artist from Middelburg, was the first one to take up this idea in Mpumalanga and undertake the search for the missing skills of the Grassroots People, in order to build up a dye garden in South Africa together with pupils.

In the meantime a partnership has been founded with the Ekwanzi Secondary School in Middleburg. The Atavus Association supports the work at two model schools and a child day-care center in NRW and Mpumalanga.

### An interesting network has come into being

The comprehensive school Gesamtschule Essen-Süd already cultivates a lively exchange, intensified by mutual visits. A dye calendar with prescriptions and stories around a do-it-yourself concept and the rediscovering of colours is in progress. The primary school Königshöherweg in Wuppertal is creating worksheets with recipes and teaching presentations, logically reconstructing the manufacture of colour in simple steps.

The approach of atavistic work, also interesting for looking at many Western problems, has involved numerous contacts to companies, museums, foundations and cultural institutes. The work in Mpumalanga serves to reflect and preserve local patterns of behaviour. Workshops, exhibitions, visits of African actors in NRW help to establish a re-orientation of obsolete value standards. Specifically this has led to new approaches in the use of deactivated industrial facilities, and worksheets were created with the working group Nature and Environment Education (ANU) on the topic of migrant knowledge and with the attempt to cope with the problem of African dye gardens, a façade vegetation system for our cities could be developed.

**Peter Reichenbach**, artist from Essen and "imagineer" of the Atavus Project: "I see in this approach the preservation and pride of traditions associated with the discovery of the new and the lost – for me, this is development and cultural co-operation at eye level!"

[www.atavus.kulturserver.nrw.de](http://www.atavus.kulturserver.nrw.de)



Stolze Präsentation der Produkte aus den Färberpflanzen in Essen  
Proudly presented: products from dye plants in Essen



## Support to an emerging land reform



The co-operation between TRAC-MP – The Rural Action Committee of Mpumalanga Province and Deutsche Welthungerhilfe/German Agro Action dates back to 2002 when TRAC-MP was looking for a partner to implement its support programme for emerging land reform beneficiaries. So they started the Mpumalanga Management and Mentorship Pilot Programme (MMMPP).

The South African land reform has been described as a dismal failure by many rural communities, civil society organisations and land rights activists. This failure is not only evidenced by the poor scale of delivery, having only transferred around 4 % of South Africa's land to historically disadvantaged communities in 13 years, but more alarmingly is the failure of the majority of these projects to improve livelihoods and living conditions of poor black communities once they acquired land through this programme.



welt  
hunger  
hilfe

german agro action

TRAC-MP as one of the leading NGOs in South Africa dealing with land reform is committed to supporting rural communities to secure tenure rights and sustainable livelihoods. The idea for the Mpumalanga Management and Mentorship Pilot Programme (MMMPP) was developed and launched in 2003 with the financial support and advice from German Agro Action (GAA) to guide policy and implementation support in land reform projects that had already received land.

One of the key principles of the MMMPP was to foster independence and self-help amongst the six participating land reform projects. So whilst the Programme aimed at supporting the project participants, through mentorship and management support, organisational development and skills development, it was informed by the principle that the participants must do things for themselves, contribute both financial and human resources to the programme and take responsibility for decision making and implementation on the project.

The development goal of the programme was to help create a mentorship policy for the state as part of its efforts to assist land reform projects in their post transfer period. A steering committee consisting of key state officials and TRAC-MP staff was set up to review progress. This structure ensured that experiences and lessons gained on the programme could be shared with policy makers and key stakeholders provincially and nationally.

One of the greatest achievements of the MMMPP was the assistance provided to the Department of Agriculture in the development of a National Mentorship Policy as part of the Departments' Comprehensive Agricultural Support Programme.

This policy has made it possible for land reform projects throughout the country to access farm mentors to advise and support their farming efforts.

The MMMPP has been recognised by many role-players as a small but significant contribution towards making land reform succeed in South Africa. Currently TRAC-MP is awaiting financial support to initiate the Mentorship Lead Programme that would be implemented on 25 land reform projects in the Province of Mpumalanga and it is hoped that the new programme will be launched in 2007.



Christa Frosch Asshauer, Deutsche Welthungerhilfe



Mr. Chris Williams with Mr. Mfana Sibiyi, an occupier of state land that TRAC-MP successfully assisted to secure tenure rights



Vera Dwors,  
EXILE Kulturkoordination e.V.  
Regionale Koordinatorin Entwicklungs-  
politische Bildungsarbeit



Unter dem Motto „Bringt Faire Bälle ins Spiel!“ hat ein breites Bündnis erfahrener und engagierter Partner aus der Politik, den evangelischen Kirchen und Nichtregierungsorganisationen wie auch dem Westfälischen Fußball- und Leichtathletikverband in Nordrhein-Westfalen die Zeit vor und während der Fußballweltmeisterschaft im eigenen Land erfolgreich genutzt, um mit dem Sportball auf die Idee des Fairen Handels aufmerk-

der neue Bürgermeister von Mbombela zeigten sich begeistert von der Idee, ähnliche Aktionen in der Zeit bis 2010 umzusetzen. Die Popularität, die der Volkssport genießt, lässt sich für die Vermittlung anderer sperriger Themen nutzen. In den gemeinsamen Überlegungen kam immer wieder zur Sprache, dass Fußball die Aufmerksamkeit aller, ob jung oder alt, ob arm oder reich weckt. Initiativen und Kampagnen können so einen Zugang zu den Menschen

## „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“

### ... und nach der WM ist vor der WM

sam zu machen. Im Mittelpunkt der Arbeit standen vor allem Kinder und Jugendliche – aber auch Erwachsene, die mit diesem Thema bisher noch nicht viel Kontakt hatten. Die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit basierte auf variantenreichem Informationsmaterial und es wurden zahlreiche medienwirksame Auftritte und Veranstaltungen genutzt, um ein großes Publikum zu erreichen. Unterstützt wurde die Kampagne von der nordrhein-westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung.

#### Mit dem Fairen Ball ins Land der aufgehenden Sonne

Nicht erst seit dem die Entscheidung feststeht, dass die FIFA-WM 2010 in Südafrika stattfinden wird, ist die Begeisterung für Fußball zwischen dem Kap der guten Hoffnung und dem Krüger Nationalpark ähnlich der unseren. Und deshalb nutzte die Kampagne Fair Play – Fair Life die Delegationsreise im April 2006 in das Land der aufgehenden Sonne. Da auch in Mpumalanga eine Spielstätte entstehen wird, war das Interesse an der Initiative aus NRW sehr groß.

#### Ein Fairer Ball für alle Fälle

VertreterInnen des Premier Office, des Department of Culture, Sport and Recreation and Planning und

bekommen und Anknüpfungspunkte für ihre Arbeit beispielsweise in der Gesundheitsvorsorge oder Gewaltprävention nutzen.

#### Großes Interesse bei den Handelskammern

Besonders interessiert am Fairem Handel, Fairen Produkten und erfolgreichen Vermarktungsstrategien zeigten sich die Handelskammern vor Ort. Südafrika wird über viele Tage und Wochen in den Medien erscheinen. Diese Zeit bietet wie kaum eine andere Gelegenheit, um für landestypische Erzeugnisse zu werben. Zunehmend spielen dabei neben der Qualität der Produkte auch die Bedingungen bei der Herstellung eine Rolle. Sogar in der gerade eröffneten Mpumalanga Academy of Sports in Middleburg wurde über die Frage diskutiert, ob und wie Faire Fußbälle und fair produzierte Sportbekleidung in Zukunft eine Rolle spielen können. Diese Zukunftsmusik wird vermutlich bald von dem in Gründung befindlichen Verein „TransFair South Africa“ unterstützt.

Mehr Informationen zu der Kampagne unter [www.fairplay-fairlife.de](http://www.fairplay-fairlife.de)





Vera Dwors überreicht der Sportministerin der Provinz Mpumalanga Ms NS Mtsweni einen Fairen Fußball  
*Vera Dwors hands over a fairtrade football to the Minister of Sports of the Province of Mpumalanga Ms NS Mtsweni*

A broad coalition of experienced and committed partners from politics, evangelical churches and non-government organisations as well as the Westphalian Soccer and Field Athletics Association in North Rhine-Westphalia have successfully employed the period before and during the World Cup in their own country with the slogan "bring fair balls

activities in the period up to 2010. The popularity which the people's sport enjoys can be employed for communicating other more awkward topics. In the joint deliberations it was often mentioned that soccer arouses the attention of everyone, whether young or old, poor or rich. Initiatives and campaigns could thus obtain an access to the people

## **"After the game is before the game" ...and after the World Cup is before the World Cup**

into play!", in order to use the idea of the popular soccer ball to draw attention to the idea of fair trade. The work primarily focussed on children and young people, but also adults who had previously not had much contact with this topic. The cultural and public relations were based on richly various informational material and numerous effective media appearances and events to reach a broad public. The campaign was supported by the North Rhine-Westphalian Foundation for Environment and Development.

### **With the Fair Ball to the land of the rising sun**

The popular enthusiasm for soccer between the Cape of Good Hope and Krüger National Park has not only been similar to our own since the decision was made for the 2010 FIFA World Cup to take place in South Africa. Therefore the campaign Fair Play – Fair Life used the delegation tour in April 2006 to the land of the rising sun. Since a game venue will also be in Mpumalanga, the interest in the NRW initiative was enormous.

### **A Fair Ball for all cases**

Representatives of the Premier Office, the Department of Culture, Sport and Recreation and Planning and the new Mayor of Mbombela showed enthusiasm for the idea of implementing similar

and be employed as connection points for their work, for instance, in preventive healthcare or violence prevention.

### **Great interest at the Chambers of commerce**

The local Chambers of Commerce are especially interested in fair trade, fair products and successful marketing strategies. South Africa will appear in the media for many days and weeks. Hardly any other opportunity could beat this period for offering chances to advertise typical national products. The conditions of manufacturing increasingly also play a role apart from the quality of the products. Even in the newly inaugurated Mpumalanga Academy of Sports in Middelburg the question was discussed whether and how fair soccer balls and fairly produced sportswear could play a role in the future. The dreams for the future will presumably be supported by the Association "TransFair South Africa" which is soon to be founded.

More information on the campaign at  
[www.fairplay-fairlife.de](http://www.fairplay-fairlife.de)



# Faces of humanity – Eine Fotoausstellung zum zivilgesellschaftlichen Engagement in Mpumalanga



Das zwischen der Landesregierung Nordrhein-Westfalen und der Provinz Mpumalanga abgeschlossene Partnerschaftsabkommen hat sich zur Aufgabe gestellt, den Demokratisierungsprozess nach dem Ende der Apartheid in Südafrika zu unterstützen

Vor diesem Hintergrund habe ich 2005 und 2006 in Mpumalanga über mehrere Wochen ehrenamtliches Engagement, insbesondere in den Bereichen von HIV/Aids, Straßensozialarbeit und Bildungsarbeit vor allem in den Locations/Townships um Nelspruit fotografisch recherchiert und dokumentiert. Unterstützt wurde ich dabei vor Ort in der Logistik von Volker Schmidt, dem Liaison Officer für NRW, sowie von MitarbeiterInnen des Deutschen Entwicklungsdienst und der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit. Finanzielle Unterstützung habe ich durch das Projekt Grünkultur und dem Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche von Westfalen erhalten.

Die dabei entstandene Fotoausstellung *Faces of humanity* will beispielhaft zeigen, dass zivilgesellschaftliches Engagement ein Gesicht hat: Das der Engagierten und das der Betroffenen – und warum dies auch für uns in Deutschland wichtig ist. Zivilgesellschaftliches Engagement ist Herausforderung und Notwendigkeit in einer zunehmend globalisierten Welt.

In der Überzeugung, dass gerade dort, wo aus einer westeuropäischen Perspektive Nord-Süd-Assoziationen bestimmend sind, will ich zeigen, dass bürgerschaftliches Engagement als unmittelbares und „unverstelltes“ Tun direkt wirksam ist. Bei meiner fotografischen Spurensuche habe ich fast durchgängig Zustimmung erfahren. Fotografiert zu werden, war immer auch eine Demonstration von Stolz, manchmal auch von Selbstbewusstsein – gerade in scheinbar perspektivlosen sozialen Lebenswelten.

In einzelnen Initiativen wie „Amazing Grace“ in Madelane oder „Siyakhuala Hospice of Orphans“ in Kabokweni habe ich 2005 und 2006 fotografiert. In ausgewählten Bildern, die einen vergleichbaren Ausschnitt haben, konnten so Veränderungen in der Infrastruktur als Ergebnis des konkreten bürgerschaftlichen Engagements gezeigt werden.

Das Projekt versteht sich als ein fotokünstlerischer Beitrag, der in der Öffentlichkeit einer demokratischen Bürgergesellschaft für soziale Entwicklungen in einer globalisierten Welt sensibilisiert.

Im Blick auf die FIFA-WM 2010 in Südafrika kann die Foto-Ausstellung weiterhin auch ein kultureller Multiplikator für Südafrika und seine Menschen sein. Das Goethe-Institut in Johannesburg hat bereits Interesse geäußert, diese Fotos in ihren Räumen auszustellen.



Peter Rytz,  
Fotograf





## Faces of humanity – A photo exhibition on the civil society engagement in Mpumalanga

The partnership agreement completed between the state government North Rhine-Westphalia and the province of Mpumalanga has declared its mission to support the democratisation process after the end of apartheid in South Africa.

With this in mind, in 2005 and 2006 I engaged in photographic research and documentation of volunteer social streetwork and cultural activities in Mpumalanga for several weeks, especially in the regions hard hit by HIV/Aids, primarily in the locations/township around Nelspruit. My project was logistically supported on location by Volker Schmidt, the Liaison Officer for NRW, as well as by colleagues of the German Development Aid Service and the GTZ Society for Technical Cooperation. I received financial aid from the Grünkultur project and the Development Aid Service of the Evangelical Church of Westphalia.



The resulting photography exhibition **Faces of humanity** aims to provide examples of the real face of civil society engagement – the faces of the committed and the affected – and why this is also important for us in Germany. Civil society engagement is both a challenge and a necessity in an increasingly globalised world.

In the conviction that especially where from a Western European perspective, North-South associations are decisive, I wanted to show that citizen engagement is directly effective as an immediate and “undisguised” positive action. For my photographic search of traces, I almost always experienced approval. To be photographed was always also a demonstration of pride, sometimes also of self-assurance – especially in social everyday life with apparently no prospects.



In 2005 and 2006 I photographed individual initiatives such as “Amazing Grace” in Madelane or “Siyakhuala Hospice of Orphans” in Kabokweni. In selected pictures providing a comparable cross-section of subjects, changes in the infrastructure could be shown as a result of actual citizen commitment.

That project is considered to be a photo-artistic contribution to sensitise the public in a democratic society to the social developments in a globalised world.

With a view of the upcoming 2010 FIFA World Cup in South Africa, the photo exhibition can furthermore also be a cultural multiplier for South Africa and its people. The Goethe Institute in Johannesburg has already voiced interest in exhibiting these photos in their premises.



# The Mpumalanga Civil Society Forum “Siyakha”



Frederike Subklew,  
Deutscher Entwick-  
lungsdienst (DED)



## How it starts...

Civil society organisations (CSOs) in South Africa are expected to play a pivotal role in service delivery and pro-poor advocacy. However, CSOs are often not being recognised by government and experience a lack of collaboration. A round table discussion attended by CSOs from North Rhine-Westphalia and CSOs from Mpumalanga in April 2006 provided the spark for the formation of a Civil Society Forum in Mpumalanga, which was envisaged as a network of CSOs that promotes advocacy and sustainable development in the Province. An interim, voluntary task team took up the responsibility to develop and discuss a vision, mission and objectives for such a coordinated civil society structure as well as a strategy for marketing it in the province. The name Mpumalanga Civil Society Forum ‘Siyakha’ (MCSF) was suggested. That means: together we build it up.

## Our vision and mission

MCSF endeavours to be the official representative of all CSOs in Mpumalanga that is consulted by provincial government when decisions that will affect civil society are made. Moreover, it aspires to be a custodian and vanguard for capacity building and networking amongst CSOs and aims to increase the participation of civil society in local decision making processes. In this way MCSF strives to work with member organisations and government in improving lives of all people in the province.

## How it develops

The task team met regularly over the last year, together with Friederike Subklew, the DED advisor of the Strengthening Civil Society Programme. It managed to establish a sound working relationship with the Office of the Premier and received funding commitments for specific activities up to the official launch of MCSF in the Province. Such activities included an exchange visit to the Eastern Cape NGO Coalition, a network of CSOs that has existed for 10 years. Through the cooperation with DED, MCSF secured funding for office equipment and office space as well as for the salary of a network coordinator. MCSF will be fully operational from 2 May 2007, when the MCSF office will be opened and the appointed coordinator will start her work. A 3-day strategic planning workshop for representatives from the 15 sectors of civil society is planned for end of May. Thereafter road shows in the three districts Nkangala, Gert Sibande and Ehlanzeni are planned in preparation for the official launch, which is envisaged to take place in September in 2007.



## Who is Who in the Team

Chairperson: Ms Thuli Ndlovu;  
Deputy Chairperson: Rev. T.H. Fandaleki; Treasurer: Rev Markus Kalmbach; Secretary: Ms Viglia Bester; Deputy Secretary: Ms Sibongile Masheshe and three additional members.



# Der ClimaCUP – eine Brücke zwischen Sport und Klimaschutz



Klaus Giesing,  
Zukunftsforum  
Krefeld-ClimaCup



## Klimaschutz durch Fussball

Der ClimaCUP ist die Klimaschutzbrücke zwischen den FIFA-Fußball-Weltmeisterschaften 2006 in Deutschland und 2010 in Südafrika. Er bildet eine

Plattform für mehrere Klimaschutz- und Umweltinitiativen rund um den Fußball und andere Sportarten, indem sportliche Klein- und Großereignisse mit Infoveranstaltungen sinnvoll verbunden werden. Der ClimaCUP bietet damit eine Möglichkeit, das weltweit wichtiger werdende Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu kommunizieren und zu unterstützen. Gleichzeitig nutzt und unterstützt die Initiative die völkerverbindende Funktion des Sports: für Toleranz, Fairness und Armutsbekämpfung.

## Fundraising mit Fun

Dabei ermöglicht der ClimaCUP auf spielerische Art ein effektives Fundraising für Klimaschutz- und Bildungsprojekte in Deutschland und Südafrika. Im Jahr 2006 wurde über den SolarCUP Gelsenkirchen zur Fußballweltmeisterschaft allein über Aktionen mit einer Solartorwand Spendenmittel in Höhe von 20.000 Euro eingenommen, die in den nächsten Jahren Klimaschutzpartnerprojekte in Südafrika unterstützen.

Der ClimaCUP bündelt die Kräfte für den Klimaschutz in Deutschland und Südafrika. Die internationale Orientierung fördert das Interesse an Austausch und Kontakt zwischen Sport- und Klimaschutz-Aktiven in beiden Ländern.

## Prominente Schirmherrschaft

Initiiert wurde der ClimaCUP im Jahr 2005 vom Zukunftsforum Krefeld e.V., der B.A.U.M Consult und dem Öko-Zentrum NRW unter der Schirmherrschaft des nordrhein-westfälischen Umweltministers Uhlenberg. Im Folgejahr übernahmen Frank Baranowski, Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen; Gerd Rehberg, Ex-Präsident von FC Schalke 04 und Moses M. Chikane, Botschafter der Republik Südafrika die Schirmherrschaft.



# ClimaCUP – bridging sports and climate protection

## Climate protection through soccer

The ClimaCUP is a climate protection bridge spanning the FIFA Soccer World Cups 2006 in Germany and 2010 in South Africa. It serves as a platform for different climate protection and environmental initiatives in the soccer community and from other sports by combining large and small sports events with informational activities. The ClimaCUP thus offers an opportunity to communicate and support the increasingly important worldwide awareness of sustainability and climate protection. At the same time, the initiative fosters the function sports have as a connector between cultures: For tolerance, fairness and the fight against poverty.



„Kick it like Beckenbauer“: jeder Versuch bringt Geld für den Klimaschutz  
“Kick it like Beckenbauer“: every trial brings money for climate protection

## Fundraising can be fun!

The ClimaCUP combines effective fundraising for climate protection and educational projects both in Germany and South Africa with fun and games. In 2006, the SolarCUP taking place in Gelsenkirchen (Germany) during the Soccer World Cup was able to collect donations of EUR 20,000 with events featuring a solar-paneled soccer wall. The money will be used to support climate protection projects in South Africa in the coming years.

The ClimaCUP bundles the energies for climate protection in Germany and South Africa. The international orientation supports the interest in exchange and contact between individuals from both countries who are active in sports and climate protection.

## Society leaders lend their support

Zukunftsforum Krefeld e.V. (Future Forum, Krefeld), B.A.U.M. Consult and the Öko-Zentrum (Ecological Centre) NRW under the auspices of North Rhine-Westphalia's Secretary of the Environment Uhlenberg initiated ClimaCUP 2005. A year later, Frank Baranowski, Gelsenkirchen's Lord Mayor, Gerd Rehberg, former President of the FC Schalke 04 soccer club, and Moses M. Chikane, the Ambassador of the Republic of South Africa, lent their support.



# Perspektiven für die Arbeit des Mpumalanga Forums



Die vielen Projekte und Initiativen, die in diesem Band im Überblick dargestellt werden, liefern die Grundlage für eine gedeihliche Weiterarbeit. Aus naheliegenden Gründen werden wir die Sportereignisse im Rahmen der FIFA-Weltmeisterschaft im Jahr 2010 zum Anlass nehmen, unsere Zusammenarbeit zu vertiefen. Bürgerinnen und Bürger NRWs können die Partnerschaft nutzen, im Sinne des gemeinsamen kulturellen Lebens Mpumalanga zu bereisen. Dazu gehört es auch, sich mit Fragen der HIV/Aids-Bekämpfung in Südafrika auseinander zu setzen. Darüber hinaus werden die Aktivitäten von den Schulpartnerschaften über den fairen Handel und den Kulturkooperationen bis zur Förderung der ländlichen Entwicklung weitergeführt werden. Mittelfristig werden wir auch neue Wege gehen und Technologiepartnerschaften und den wirtschaftlichen Austausch sowie die Import- und Exportbeziehungen stärken.

Die gute Zusammenarbeit der Nichtregierungsorganisationen mit der Landesregierung NRWs wollen wir weiterentwickeln. Ebenso wollen wir die Aktivitäten der „Civil Society“ in Mpumalanga stärken. Das dort entstandene gleichnamige Forum, bestehend aus Kirchen und Entwicklungsorganisationen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Interessen, Ideen und Projekte der Zivilgesellschaft zu bündeln.

Für die Menschen in NRW, die sich für die positive Entwicklung Südafrikas und für eine interkulturelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe interessieren, brauchen wir funktionierende Strukturen in Mpumalan-

ga und in NRW. Ansprechbar sind die MitarbeiterInnen im Ministerium für Generationen, Frauen, Familie und Integration (MGFFI) des Landes NRW. Doch erfordern erfolgreiche Aktivitäten Personen in Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, die die Geschäfte führen und Finanzen, die die Bürgerinnen und Bürger unterstützen.

Das Programm „Bildung und Begegnung“ wird fortgeführt. So hat sich das Mpumalanga-Forum Multiplikatoren- und Begegnungsreisen auf die Fahnen geschrieben. Besondere Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Durchführung von Tagungen, die der Neuentwicklung und Effektivierung der Partnerschaftsarbeit dienen, werden geplant.

Dazu müssen wir mit unserer guten Arbeit noch bekannter werden und werden dies durch eine Kommunikationsplattform in Form einer eigenen „Mpumalanga-Homepage“ tun. Die Weiterführung und Aktualisierung der vorliegenden Broschüre soll eine ständige Aufgabe sein, um nicht nur Gutes zu tun, sondern auch darüber zu reden.

Zu guter Letzt ist die Partnerschaft der Nichtregierungsorganisationen und der Landesregierung ein hohes Gut. Dieses gilt es nicht nur zu pflegen, sondern weiter zu entwickeln, um die Landesregierung mit ihren vielfältigen Partnerschaften mit den Ländern Afrikas zu unterstützen.

## The Mpumalanga Forum – Perspectives

The many projects and initiatives presented by this brochure serve as the basis for continuing this work successfully. Due to obvious reasons, we will take the sporting events of the FIFA 2010 Soccer World Cup as a stepping stone for closer collaboration. The residents of North Rhine-Westphalia are invited to use this partnership to travel to Mpumalanga and participate in our joint cultural lives. This also includes dealing with the fight against HIV/Aids in South Africa. In addition, the activities ranging from school partnerships to fair trade and cultural collaborations all the way to furthering rural development will continue as before. In the medium-term future, we expect to embark on new journeys and strengthen technology partnerships and the economic exchange as well as import and export.

The good cooperation between the NGOs and North Rhine-Westphalia's government will be strengthened, as well as the activities of the "Civil Society" in Mpumalanga. The Forum created there consists of churches and development organisations and aims at bundling interests, ideas, and projects created in the private sector.

We need functioning eye level structures in Mpumalanga and in North Rhine-Westphalia for those people in NRW who are interested in the positive development of South Africa and intercultural cooperation. The employees at NRW's Ministry for Intergenerational Affairs, Family,

Women, and Integration (MGFFI) serve as contacts. However, many successful activities require individuals in governmental and non-governmental organisations who run the day-to-day activities, and finances supporting those who become active.

The program entitled "Bildung und Begegnung" (Education and Cultural Understanding) will be continued. One of the Mpumalanga Forum's goals is to organise visits directed at networking and getting to know each other. Special projects, public relations work and conferences that serve to redevelop and effect the partnership's work are also planned.

To reach those goals, our good work will need to become better known, and we will accomplish this by utilising a communications platform: our own Mpumalanga homepage. We plan to continue and regularly update this brochure so that we don't just do good things, but also talk about them!

Last, not least, the partnership between the NGOs and North Rhine-Westphalia's state government is invaluable. Our goal is to not only maintain it, but develop it further in order to support the state government and its multifaceted partnerships with the countries in Africa.





## Adressen/addresses

Adam, Bernhard  
Mpumalanga Small Business  
Development Center  
bernhard.adam@inwent.org

Baumgart, Johannes  
GTZ MRDP Mpumalanga Rural  
Development Programme  
johannesbaumgart@gtz.de

Baumgarten, Ralph  
BDKJ Stadtverband Velbert  
ralph.baumgarten@web.de

Bechtel, Simone  
Beraterin für entwicklungspolitische und  
umweltpädagogische Arbeit  
Simone.Alexandra.Bechtelt@web.de

Berg, Nina  
DGB Bildungswerk e.V.  
nina.berg@dgb-bildungswerk.de

Boes-Wenner, Edgar  
S-N-O-W e.V.  
info@s-n-o-w.de

Bothur, Uwe  
Nangu Thina e.V.  
uwe-bothur@gmx.de

Brand, Monika  
InWEnt – Regionales Zentrum NRW  
monika.brand@inwent.org

Brueckner, Klaus  
GTZ Südafrika  
klaus.brueckner@gtz.de

Brunne, Viviane  
Ruhr-Universität Bochum  
Viviane.Brunne@rz.ruhr-uni-bochum.de

Buttler, Jens  
Deutsch-Südafrikanische Juristenvereinigung  
e.V. (DSJV)  
jens.buttler@gmx.de

Ceki, Ladislav  
Eine-Welt-Forum Düsseldorf  
info@eineweltforum.de

Croll, Peter  
Bonn International Center for Conversion  
croll@bicc.de

Daduna, Ulrich  
Kunstverein Gelsenkirchen e.V.  
architekt.daduna@web.de

Dahlmanns, Jupp  
Behinderten-Sportbund NRW  
dahlmanns@bsnw.de

Dedring, Eleonore  
Kirchenkreis Düsseldorf  
ededring@t-online.de

Dwors, Vera  
Regionalkoordinatorin c/o EXILE e.V.  
vera.dwors@exile-ev.de

Dziarsk, Prof. Udo  
Kunstakademie Düsseldorf  
udo.dziarsk@kunstakademie-duesseldorf.de

Eberlei, Walter  
Fachhochschule Düsseldorf  
walter.eberlei@fh-duesseldorf.de

Ebert, Wolfgang  
Arbeit und Leben – DGB/VHS  
wolfgang.bergt@stadt.wuppertal.de

Fink, Dr. Michael  
Gesamtschule Hagen-Haspe  
fink@gesamtschule-haspe.de

Fischer-Fels, Stefan  
Junges Theater Düsseldorf  
fischer-fels@duesseldorfer-schauspielhaus.de

Frese, Horst  
NUA Natur- u. Umweltschutz-Akademie  
NRW  
horst.frese@nua.nrw.de

Frosch-Asshauer, Christa  
Deutsche Welthungerhilfe e.V.  
christa.frosch-asshauer@dwhh.de

Giesing, Klaus  
Zukunftsforum Krefeld – Climacup  
climacup@gmx.de

Goldberg, Prof. Dr. Denis  
Community HEART  
dengoldberg@mweb.co.za

Gordon, Tina  
Ev. Koordinationsstelle Fairer Handel EED  
tina.gordon@eed.de

Götz, Lothar  
MAGS NRW  
lothar.goetz@mags.nrw.de

Hagen, Wolfgang  
Projekt Fußballschuhe für die Kinder  
in Mbombela  
hagen4957@aol.com

Hagmaier, Joerg  
Open Sky Tours  
joerg@open-sky-tours.com

Harting, Ulla  
Staatskanzlei NRW  
ulla.harting@stk.nrw.de

Hedrich, Ute  
Mission und Ökumene der ev. Kirche  
von Westfalen  
ute.hedrich@arbeitsstelle-moewe.de

Heide, Ulrich  
Deutsche AIDS-Stiftung  
ulrich-heide@aids-stiftung.de

Heidmann, Walter  
Sasol Germany GmbH  
walter.heidmann@de.sasol.com

Hennig, Andreas  
InWEnt – Regionales Zentrum NRW  
andreas.hennig@inwent.org

Hoegen, Monika  
Journalistin  
monika.hoegen@t-online.de

Holz, Manfred  
Diözesanrat Erzbistum Köln  
dioezesanrat\_koeln@t-online.de

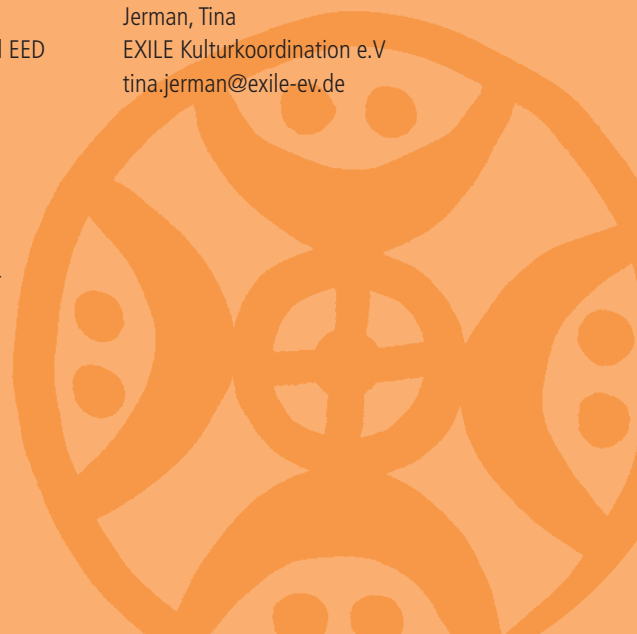
Hosse, Jutta  
Hauptschule Am Dahlbusch Gelsenkirchen  
jutta.hosse@gelsennet.de

Hübner, Hans-Jörg  
Honorarkonsul Rep. Südafrika  
j.huebner@gfg.biz

Hüls, Dr. Walter  
MGFFI NRW  
walter.huels@mgffi.nrw.de

Jakstadt, Chantal  
Landessportbund NRW e.V.  
Chantal.Jakstadt@lsb-nrw.de

Jerman, Tina  
EXILE Kulturkoordination e.V.  
tina.jerman@exile-ev.de



## Adressen/addresses

Jung, Wolfgang  
Wissenschaftspark Gelsenkirchen  
jung@wipage.de

Kalmbach, Markus  
Evangelical Lutheran Church in SA  
kalmbach@intekom.co.za

Kasprowiak, Lisa  
Hauptschule Am Dahlbusch Gelsenkirchen  
lisa.kasprowiak@web.de

Keil, Andreas  
InnoZent OWL e.V.  
akeil@innozentowl.de

Keller, Ursula  
Umweltamt der Stadt Düsseldorf  
ursula.keller@stadt.duesseldorf.de

Kilian, Ute  
Heinz-Kühn-Stiftung NRW  
ute.kilian@stk.nrw.de

Klinnert, Lars  
Evangelische Akademie Iserlohn  
l.klinnert@kircheundgesellschaft.de

Koch, Natalie  
Freundschaft Südafrika e.V.  
nataliekochfsa@aol.com

Korfmacher, Hermann  
Präsident Westfälischer Fußball- und  
Leichtathletik-Verband  
wflv@wflv.de

Körver-Buschhaus, Harald  
RAG Bildung GmbH  
koerver-buschhaus@ragbildung.de

Kuß, Heinz-Martin  
Rheinisch-Westfälisches Institut  
für Wasserforschung  
hm.kuss@iww-online.de

Lachner, Irmgard  
Gesamtschule Essen-Süd  
Irmgard.Lachner@schule.essen.de

Latka, Joachim  
Süd-Afrika Magazin  
jlatka@latka.de

Lesser, Dirk  
MAGS NRW  
dirk.lessen@mgsff.nrw.de

Markus, Dr. Peter  
Evangelische Akademie Iserlohn  
p.markus@kircheundgesellschaft.de

Mars, Elisabeth  
Arbeitsstelle Weltbilder e.V.  
info@arbeitsstelle-weltbilder.de

Meier-Ewert, Hans  
Afrika-Verein e.V.  
post@afrikaverrein.de

Meißner, Roland  
IHK Mittlerer Niederrhein  
meissner@neuss.ihk.de

Meyer, Dirk  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
info@nrw.aidshilfe.de

Michels, Prof. Dr. Harald  
Fachhochschule Düsseldorf  
leisure1@gmx.de

Mitrenga, Dr. Dieter  
Landeskommission AIDS/NRW  
dr.mitrenga@koeln-kh-augustinerinnen.de

Modise-Bade, Sisi  
African Art Collection  
sisi.modise@african-art-collection.com

Möller, Dr. Ulrich  
Oberkirchenrat der Ev. Kirche von Westfalen  
dr.moeller@lka.ekvw.de

Möllers, Hein  
Informationsstelle Südliches Afrika  
issa@comlink.org

Nabereit, Marc  
FC Ruhrgebiet  
info@fcruhrgebiet.de

Neugebohrn, Eberhard  
Nordrhein-Westfälische Stiftung für Umwelt  
und Entwicklung  
eberhard.neugebohrn@sue-nrw.de

Neuhausen, Wolfgang  
Pantomime NEMO  
info@nemo.de

Ngcobo, Fikile  
Nelson Mandela Children's Fund  
fikile@nmcf.co.za

Nolte, Irmgard  
neues handeln GmbH  
nolte@neueshandeln.de

Nussbaum, Prof. Norbert  
Universität Köln  
norbert.nussbaum@uni-koeln.de

Overath, Dieter  
TransFair e.V.  
d.overath@transfair.org

Pakleppa, Claus-Bernhard  
South African German Network Deutschland  
e.V. (SAGE Net)  
claus-bernhard.pakleppa@soziale-bildung.de

Peck, Matthias  
MUNLV NRW  
matthias.peck@munlv.nrw.de

Peulen, Daniela  
Eine-Welt-Netz NRW e.V.  
daniela.peulen@eine-welt-netz-nrw.de

Rappen, Albert  
Themba Förderverein e.V.  
arappen@gmx.de

Reichenbach, Peter  
Atavus e.V.  
atavus-ev@web.de

Reinhart, Milica  
Frauenkunstforum Hagen  
milica.reinhart@gmx.de

Ring, Olaf  
Together In Peace e.V.  
info@together-in-peace.org

Ringbeck, Dr. Birgitta  
MBV NRW  
birgitta.ringbeck@mbv.nrw.de

Rothenpieler, Heinz  
Dialog International e.V.  
heinz.rothenpieler@dialog-international.org

Rybarski, Werner  
Agenda-Büro Gelsenkirchen  
Agenda21@gelsen.net

Rytz, Peter  
Fotograf  
all.rytz@t-online.de

Scheffler, Monika  
KOSA – Koordination Südliches Afrika e.V.  
monika.scheffler@kosa.org

Schell, Ulrike  
Verbraucher-Zentrale NRW  
ulrike.schell@vz-nrw.de

Schmidt, Volker  
Mpumalanga Provincial Government  
vschmidt@nel.mpu.gov.za



Schmitt, Gabriela  
Arbeit und Leben – DGB/VHS NW  
schmitt@aunrw.de

Schreck, Annegret  
AIDS Hilfe NRW e.V.  
schreck@nrw.aidshilfe.de

Schröder, Nina  
Fachhochschule Düsseldorf  
nina.schroeder@fh-duesseldorf.de

Schröder, Werner  
Umweltbeauftragter der Stadt Werther  
werner.schroeder.calidris@t-online.de

Schröder, Wilhelm  
Wirtschafts- u. Beschäftigungsförderung  
wilhelm.schroeder@gelsenkirchen.de

Schumacher, Markus  
Die Effizienz-Agentur NRW  
msc@efanrw.de

Seck, Ababacar  
Afrikanischer Dachverband NRW e.V.  
aba.seck@pecher.de

Seifert, Inga  
Action medoer e.V.  
inga.seifert@medeor.org

Sendlak-Brandt, Barbara  
Gesamtschule Essen-Holsterhausen  
sendlak-brandt@t-online.de

Strubelt, Sylvia  
Vertrauenslehrerin LSV NRW  
strubelt@theater-abgelehnt.de

Subklew, Friederike  
Mpumalanga Rural Development  
Programme ded  
dedmp@gtz-mrdp.co.za

Teuber, Günter  
Deutscher Entwicklungsdienst e.V.  
zaf@ded.de

Tilke, Martin  
Tilk e-learning  
MTilke@t-online.de

Timpte, Björn  
Nangu Thina e.V.  
bjoern\_timpte@yahoo.de

Unterberg, Volker  
EXTRATOUR Reisebüro  
extratour\_GmbH@t-online.de

Viehoff, Rita  
Stadt Hagen Frauenkunstforum  
rita.viehoff@stadt-hagen.de

Vierhaus, Anna  
Kulturamt Stadt Hagen  
anna.vierhaus@stadt-hagen.de

Wagner, Susann  
Landschaftsverband Rheinland  
s.wagner@lvr.de

Wallat Schöpke, Elke  
Atavus e.V.  
atavus-ev@web.de

Weigt, Gabriele  
Behinderung und Entwicklungs-  
zusammenarbeit e.V.  
bezev@t-online.de

Weiss, Peter  
Engstfeld/Weiss Jazzband  
info@weisspeter.com

Weyer, Prof. Dr. Thomas  
Fachhochschule Südwestfalen  
weyer@fh-swf.de

Wiegas, Susanne  
Heinrich-Böll-Stiftung NRW  
susanne.wiegas@boell-nrw.de

Wonik, Martin  
Sportjugend NRW e.V.  
martin.wonik@lsb-nrw.de

Zumkley, Margarete  
Friedenschule Wetrtingen  
mazumue@aol.com





# Partner/Förderer

Die Broschüre wurde finanziert mit Mitteln des Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ein besonderer Dank gilt der Unterstützung des Honorarkonsul der Republik Südafrika Herrn Hans-Jörg Hübner.

Herausgeber: Dr. Peter Markus, Evangelische Akademie Iserlohn  
Redaktion: Gabriela Schmitt (VISPR)  
Korrekturen: Vera Dwors, Lars Klinnert  
Übersetzung: NEWSPEAK-Sprachlösungen, Dr. Michael Bolten  
Gestaltung: dot.blue – communication & design, [www.dbcd.de](http://www.dbcd.de)  
Druck: MVG – Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen  
Auflage: 2.000

Fotos: Privat, Peter Rytz (S. 27, 28, 32 Faces of humanity), [www.fotolia.com](http://www.fotolia.com) (S. 17 unten), [www.bigstockphoto.com](http://www.bigstockphoto.com) (S. 18 unten), [teamdesign-schwerte](http://teamdesign-schwerte.com), Ute Hedrich (S. 14)

Bezug: Evangelische Akademie Iserlohn, Berliner Platz 12, 58638 Iserlohn

Die Beiträge dieser Broschüre sind in der Verantwortung der Autorinnen und Autoren entstanden. Aus Gründen einer geschlechtergerechten Sprache wurde das große „l“ gewählt.

Oktober 2007